

fahrradfreundlich

mobil

HEFT 23
MAI 2009

INFOFORUM DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FAHRRADFREUNDLICHE STÄDTE, GEMEINDEN UND KREISE IN NRW E.V.



Wir sind die Energie!

Der Radverkehrs-
kongress in neuen
Hallen

best for bike 2009:

Prof. Dr. Klaus Töpfer
und der evangelische
Kichentag 2009
ausgezeichnet

Kampagnenvielfalt im Fahrradfrühling

Aufbruchstimmung im Fahrradland



Liebe Fahrradfreundinnen und Fahrradfreunde!

„Wind of Change“ im Fahrradland?

Noch nie waren die Rahmenbedingungen für die Förderung des Radverkehrs so günstig wie heute. Es herrscht eine gewisse Sensibilität gegenüber Umwelt- und Gesundheitsthemen in der Bevölkerung. Die (Finanz-)Krise gibt ein Übriges dazu, das Geld sitzt den Deutschen zur Zeit nicht mehr so locker.

Neben diesen „guten“ Rahmenbedingungen haben wir zurzeit auch die Qual der Wahl. Welches der vielen verschiedenen Programme ist das richtige für die eigene Kommune? Welches Konzept ist für uns das erfolgversprechendste? Mehrere Image-Kampagnen touren zurzeit nebeneinander her, mehrere Aktionsprogramme bieten gute Chancen, für mehr Radverkehr in der eigenen Kommune zu werben. Nutzen Sie unseren Überblick ab Seite 8 und verschaffen Sie sich den Durchblick!

Bald ist es soweit: Die AGFS erwartet ihr 50. Mitglied. Wer es wird, ist noch offen. Eine Empfehlung zur Mitgliedschaft hat die Auswahl-Kommission der AGFS bereits für die Städte Lemgo und Duisburg abgegeben. Bereisungen stehen noch bevor. Und die AGFS hat ein erstes Geschwisterchen: In Sachsen hat sich eine Arbeitsgemeinschaft Radverkehr sächsischer Kommunen gegründet. Weitere Geschwister sind in der Planung: So wird in Baden-Württemberg ebenfalls eine eigene AG vorbereitet.

Wir freuen uns darüber. Wie eingangs bereits gesagt: Noch nie waren die Rahmenbedingungen für die Förderung des Radverkehrs so gut wie heute.

Nutzen Sie den „Wind of Change“ – es ist Aufbruchstimmung!

Herzlichst

Ihre Redaktion



TITELTHEMA

- 2 Editorial
- 4 Radverkehrskongress 2009 in Essen – ein Rückblick
- 6 Klaus Töpfer erhielt die Auszeichnung „fahrradfreundlichste Persönlichkeit 2009“
- 8 Aufbruchstimmung in Fahrradland
- 11 „Wir sind die Energie“
- AGFS präsentiert sich auf dem größten Messestand ihrer Geschichte

UNTERNEHMEN FAHRRAD!

- 12 Herzlichen Glückwunsch! Paul Lange & Co. wird 60
- 13 WSM liefert 2.000 Fahrrad-Abstellplätze
- 13 ORTLIEB ist „Lieferant des Jahres 2008“

AKTUELLES VON DEN AGFS-MITGLIEDERN

- 14 Radfahren, aber sicher: Das Verkehrssicherheitskonzept



- Münster
- 16 Schritt für Schritt – sicher zur Schule
- 16 Radwegdetektive legen Ergebnisse vor
- 17 Abschluss der Kinderunfalluntersuchung Hamm
- 18 NEU, rund, SICHERER
- 19 Radwege-Instandsetzungsprogramm der Stadt Köln
- 20 Sinuswellen
- 20 Neu gebaute und markierte Radwege in Soest
- 21 Auftaktveranstaltung zum Thema Verkehrssicherheit
- 21 fünf Jahre Radstation
- 22 Geld abheben in Münster
- 22 „FahrRad in Aachen“
- 23 Leib & Seele – die Gottesdienst-Radtour
- 24 Essener Fahrrad-Kalender 2009 erschienen
- 24 Aller guten Dinge sind drei
- 25 „Fit zur Arbeit 2008“
- 25 Mobilität in Unna geht online!
- 26 Sattel-Fest in diesem Jahr am 19. Juli
- 26 Radroute des Jahres 2009 Fietsallee am Nordkanal erhält Auszeichnung
- 26 Fahrradfrühling und Volksradfahren
- 26 Euskirchener Burgenfahrt am 28.06.2009 - Entdeckertag des Naturparks Rheinland



- 27 Neuer FahrradBus im Kreis Unna
- 27 20 Jahre Drahteselmarkt Unna
- 27 „Tour de Ahrtal“ Rad-Aktionstag am 14.06.2009

FREIZEIT & TOURISMUS

- 28 Sorgenfrei durchs Münsterland
- 28 Neue Alleinradwege für NRW - Planungshilfe online!
- 28 Bei Sonnenschein mit dem Fahrrad den Kreis Gütersloh erkunden
- 28 Mit dem Mountainbike durch die Eifel
- 29 Auf dem Rad zu den Wurzeln der Geschichte
- 29 Deutschland: Mit Fahrrad-Lust gegen die Krise

... UND AUSSERDEM

- 30 Mit dem Fahrrad rund um den Zollverein
- 30 Radfest im Barockgarten
- 30 Mit himmlischer Hilfe von Hof zu Hof
- 30 Mit dem Fahrrad rund um Köln
- 30 NRW trifft sich in Hamm
- 30 Mit dem Rad durch 2.000 Jahre Kulturgeschichte
- 30 Sport in Langenfeld im Rheinland am 6.9.2009
- 31 Radfahrer im rechtsfreien Raum?
- 31 Deutscher Verkehrsgerichtstag 2009
- 31 Fahrrad-Sensor trickst Ampeln aus
- 31 Termine





Radverkehrskongress 2009 in Essen – ein Rückblick

Erstmals in Kooperation mit der Messe Essen im Rahmen der Messe „Fahrrad 2009“

„Lassen Sie mich deshalb feststellen, dass in keinem anderen Handlungsfeld der Verkehrsplanung und auch der Verkehrspolitik sich persönlicher Nutzen – Gesundheit, Fitness, Lebensqualität – und gesellschaftlicher Nutzen – Klimaschutz, Ressourcenschonung, Stadtentlastung, Kosten – so vorteilhaft miteinander kombinieren lassen, wie dies bei Nahmobilität der Fall ist.“

Wolfgang Röken MdL

Bereits am 27. Februar 2009 war es wieder so weit: Die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. (AGFS) präsentierte ihren bundesweiten Radverkehrskongress. Dieses Jahr war erstmalig die Messe Essen Kooperationspartner. Für die Messe „Fahrrad 2009“, die vom 27. Februar bis zum 1. März stattfand, war der Kongress zugleich die Eröffnungsveranstaltung.

Unter dem Motto „Wir sind die Energie!“ begrüßten Günter Kozlowski, Staatssekretär im Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Egon Galinnis, Geschäftsführer Messe Essen, und Wolfgang Röken MdL, Vorsit-

zender des Bau- und Verkehrsausschusses des Landtages NRW und der Auswahlkommission der AGFS rund 180 Teilnehmer aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft zu dem diesjährigen Kongress.

Auch 2009 erwartete die Teilnehmer wieder ein anspruchsvolles Programm mit Blick auf die Zukunft von Stadt- und Verkehrsplanung: Im Spannungsfeld der Themen Klimaschutz, Energievorsorge, Gesundheit und Mobilitätskosten stellt sich ganz aktuell die Frage, welchen Beitrag die Nahmobilität und insbesondere das Fahrrad zur Stadt- und Lebensqualität leisten können.

Mehr Energie durch Bewegung

Dr. Sascha Härtel vom Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe stellte in seinem Vortrag eindrucksvoll dar, welches Gesundheitspotential in der körperlichen Aktivität jedes Einzelnen steckt. So kann bereits ein EnergieMEHRverbrauch von 1.000–2.000 kcal/Woche das Herzinfarktrisiko um ca. 25–40% reduzieren. Anhand eines Beispiels zeigte Herr Dr. Härtel, welches Potential in der täglichen Fahrt mit dem Rad zur Arbeit (5 km; 15 km/h) liegt:

- 20 min x 2 = 40 min Aktivität pro Tag
- 40 min x 5 = 200 min Aktivität pro Woche



Die Redner auf dem Radverkehrskongress: Staatssekretär Günter Kozlowski, Ministerium für Bauen und Verkehr NRW, Geschäftsführer Egon Galinnis, Messe Essen, Wolfgang Röken MdL, Vorsitzender der AGFS-Auswahlkommission und des Bau- und Verkehrsausschusses des Landtages NRW, und Dr. Ulrich Hatzfeld, Leiter der Unterabteilung Stadtentwicklung im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (von links)



Dr. Sascha Härte



Prof. Dr. Karl Otto Schallaböck



Dr. Peter Brandauer



Christine Fuchs



Hannes Neupert



Thorben Prenzel

..... 200 min x 5 kcal/min = 1.000 kcal

Neben jedem Einzelnen sind weitere Akteure gefordert, um die Alltagsaktivität zu steigern. So sollten die Eltern „Bewegungsvorbild“ sein und die Aktivität ihrer Kinder unterstützen; Schulen sollten einen täglichen Sportunterricht anbieten und qualifizierte Lehrkräfte ausbilden. Und nicht zuletzt sind Politik und Kommunen aufgefordert, adäquate Rahmenbedingungen (z.B. sichere Schulwege, attraktive Spielplätze, mehr und sicherere Radwege) anzubieten.

Radverkehr: Ein Beitrag zum energie effizienten Stadtverkehr

Prof. Dr. Karl Otto Schallaböck vom Wuppertal Institut für Klima, Energie und Umwelt GmbH präsentierte in seinem Vortrag einen Überblick darüber, wie viel Energie der Verkehr verbraucht und welchen Beitrag das Radfahren zur Energieeffizienz und zum Klimaschutz leisten kann. So liegt der besondere Vorteil des Fahrrads darin, dass mit dem gleichen niedrigen und klimaneutralen Energieaufwand wie dem eines Fußgängers die dreifache Geschwindigkeit erzielt und damit die zehnfache Fläche erschlossen werden kann.

Herr Dr. Schallaböck beleuchtete und bewertete das Thema vor dem Hintergrund verschiedener Erreichbarkeiten, Geschwindigkeiten und der Bedeutung kompakter Stadtstrukturen.

Wie in den vergangenen Jahren erwartete die Teilnehmer wieder ein Zukunftsforum, in dem in Verbindung mit dem Thema „Nahmobilität und Energie“ innovative Handlungsansätze und Kampagnen aus der kommunalen Praxis im Vordergrund standen.

Sanfte Mobilität in Österreich

Dr. Peter Brandauer, Bürgermeister der Gemeinde Werfenweng in Österreich, berichtete in seinem Vortrag über das Modellvorhaben „Sanfte Mobilität –

autofreier Tourismus“. Dessen Ziel ist, die Lebens- und Umweltqualität für Bewohner und Urlaubsgäste in der Urlaubsregion durch eine Reduktion des Autoverkehrs zu verbessern.

Werfenweng, eine 850 Einwohner zählende Gemeinde mit etwa 210.000 Gästen pro Jahr, ist Mitglied der „Interessengemeinschaft Sanfte Mobilität“ in Österreichs Kur- und Tourismusorten. In seinem Vortrag stellte Herr Dr. Brandauer die Umsetzung erfolgreicher Maßnahmen dar, so z.B. die Einrichtung neuer Mobilitätsangebote wie Werfenweng-Shuttle, Elois und Nachtmobil und der SAMO – Vorteilspass für Gäste, die umweltfreundlich anreisen oder das Auto während des Urlaubs nicht benutzen. Die Angebote werden von den Gästen sehr gut angenommen und haben zu überdurchschnittlichen Gästezuwächsen geführt.

Zero-Emission-Mobility

Thorben Prenzel, Projektkoordinator Zero-Emission-Mobility (ZEM) im BMU, referierte über das „Zero-Emission-Mobility (ZEM) Projekt“ des BMU und stellte die Image- und Informationskampagne für den kommunalen Fuß- und Radverkehr dar: „Kopf an – Motor aus!“

Ziel des ZEM-Projektes ist die Förderung der emissionsfreien Mobilität im Nahbereich mit Mitteln der Verbraucherinformation und Imageförderung. Im Rahmen einer bundeseinheitlichen Image- und Verbraucherinformationskampagne, durchgeführt auf kommunaler Ebene, sollen Menschen animiert werden, öfter den privaten PKW stehen zu lassen und sich emissionsfrei per Fuß und Fahrrad fortzubewegen. In einem kommunalen Wettbewerb wurden vier Kommunen ausgewählt, die die Kampagne in 2009 durchführen werden. (Mehr zu dem Projekt lesen Sie auf Seite 11)

Wir sind die Energie! – 15 Jahre AGFS

15 Jahre AGFS: Christine Fuchs, die Geschäftsführerin der AGFS, ließ in ihrem

Vortrag 15 Jahre erfolgreiche Nahmobilitätsförderung Revue passieren und gab gleichzeitig einen Ausblick auf die neuen Projekte und Kampagnen der AGFS. Was 1993 mit 13 Städten begann, ist heute ein Erfolgsprojekt, an dem inzwischen 49 Mitgliedsgemeinden beteiligt sind. Zahlreiche weitere Städte und Gemeinden befinden sich im Aufnahmeverfahren.

Unter dem Motto „Ich bin die Energie!“ startet dieses Jahr auch eine neue Kampagne der AGFS. Ziel ist, insbesondere bei Kurzstrecken öfter zu Fuß zu gehen oder mit dem Rad zu fahren anstatt das Auto zu benutzen.

Pedelecs: Stand im In- und Ausland

Beim Thema „Energie und Fahrrad“ darf ein aktueller Trend nicht fehlen: das Pedelec. Pedelec steht für Pedal Electric Cycle und bedeutet, dass der Fahrer beim Treten zusätzlichen elektrischen Schwung bekommt. Hannes Neupert von Extra-Energy e.V. berichtete in seinem Vortrag zum aktuellen Stand des Pedelecs in Deutschland und in anderen europäischen Ländern. Nach seinen Schätzungen wurden 2008 rund 500.000 Pedelecs in Europa verkauft. Gegenüber 2007 ist dies eine Steigerung um über 100%. Der Anteil des Ped-elecs am Gesamtfahrradmarkt beträgt in Deutschland gerade mal 2–3% (ca. 110.000 Pedelecs). Nach Ansicht von Herrn Neupert liegt das tatsächliche Potential bei rund 120–220% des heutigen Fahrradmarktes, da das Pedelec mehr Zielgruppen als das „Fahrrad“ anspricht, die dem heutigen Fahrradmarkt verschlossen sind.

Moderiert wurde der Kongress wie in den Vorjahren von Michael Adler, Chefredakteur der fairkehr GmbH.

Die Vorträge und weitere Impressionen finden Sie unter www.fahrradfreundlich.nrw.de.



© Rat für Nachhaltige Entwicklung

Als „fahrradfreundlichste Entscheidung 2009“ wurde der Evangelische Kirchentag 2009 in Bremen ausgezeichnet

Klaus Töpfer erhielt die Auszeichnung „fahrradfreundlichste Persönlichkeit 2009“

Der deutsche Fahrradpreis wurde am 8. Mai 2009 in Berlin verliehen

Auf dem Radverkehrskongress zum Nationalen Radverkehrsplan des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung wurde am 8. Mai 2009 die Auszeichnung „best for bike – die fahrradfreundlichste Persönlichkeit 2009“ verliehen. Der ehemalige Bundesumweltminister und Direktor des UN-Umweltprogramms Prof. Dr. Klaus Töpfer erhielt den Preis von Albert Herresthal, Geschäftsführer des VSF (Verbund Selbstverwalteter Fahrradbetriebe e.V.) und gleichzeitig Stifter des Preises.

Mit dem Preis „fahrradfreundlichste Persönlichkeit“ würdigt die Jury die Leistung und das Engagement von Prof. Dr. Klaus Töpfer, der seit Jahren kontinuierlich für einen Perspektivwechsel in der Verkehrspolitik eintritt. Bereits in der Zeit als Bundesumweltminister hat er sich für die Einführung des Katalysators eingesetzt und auf den Zusammenhang zwischen Siedlungsstruktur und Energieverbrauch hingewiesen. Er war einer der ersten Politiker, der mahnend auf die Endlichkeit der fossilen Energieträger hingewiesen und in diesem Zusammenhang nachhaltige Technologien und zukunftsgerechten Verkehr gefordert hat. Gerade die Alltagsmobilität bietet hier die Möglichkeit, durch das Zufußgehen und Fahrradfahren den persönlichen Nutzen (Gesundheit, Fitness, soziale Kontakte) vorteilhaft mit dem gesellschaftlichen Nutzen (Klimaschutz, Ressourcenschonung, Mobilitätskosten, Vermeidung automobiler Kurzstreckenfahrten) zu kombinieren.



Komm' per Rad zum Kirchentag!

So lautet eine wichtige Botschaft Bremens an die mehr als 100.000 Gäste, die vom 20. bis 24. Mai 2009 zum 32. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen erwartet werden. In Zusammenarbeit mit dem Bremer Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, dem ADFC-Landesverband Bremen sowie der Kirchentagsgeschäftsstelle wurde mit dem „Fahrradfreundlichen Kirchentag“ erstmals in Deutschland ein Modellprojekt entwickelt, das mehr Menschen aufs Rad lockt und den Bedürfnissen von Radfahrern im Rahmen von Großveranstaltungen Rechnung trägt. Eine solche Großveranstaltung bedeutet eine große Herausforderung für die Verkehrsinfrastruktur einer Stadt. Der Kirchentag als klimafreundliche Großveranstaltung und Bremen als Stadt mit einer traditionellen und lebendigen Radfahrerszene bieten den Projektinitiatoren ideale Voraussetzungen, um die Möglichkeiten des Fahrradverkehrs im Rahmen von Großveranstaltungen zu testen. Die Ergebnisse und Erfahrungen werden in einem Handbuch ausführlich dokumentiert sowie im Rahmen eines Expertenworkshops an interessierte Kommunen und Veranstalter weitergegeben. Die AGFS freut sich für ihr „Unternehmen FahrRad“-Mitglied WSM, welches die Abstellanlagen für den Kirchentag liefert.

„best for bike“-Team

09“

Die weiteren nominierten Projekte:



1.000 Abstellanlagen pro Jahr in Köln-und jetzt auch speziell für Kinder

Seit Herbst 2007 werden in Köln neue Schwerpunkte zur Förderung des Radverkehrs gesetzt: Pro Jahr wird durch Schaffung von 1.000 neuen Fahrradabstellplätzen die Möglichkeit zum sicheren Abschließen von Fahrrädern verbessert. Bis Herbst 2007 lag die Zahl der neuen Abstellplätze lediglich bei 250 pro Jahr. Die Selbstverpflichtung der Stadt Köln, pro Jahr 1.000 zusätzliche Fahrradabstellplätze zu schaffen, soll als Zeichen zur Förderung des Radverkehrs verstanden werden. Ein besonderes Augenmerk richtet die Stadt Köln speziell auf Nachwuchsräder, für sie werden kindgerechte, kleinere Anlagen aufgestellt. Die Bürgerinnen und Bürger sind aufgefordert, ihre Anregungen für zusätzliche Standorte von Fahrradabstellanlagen an die Stadt Köln weiterzugeben.

Kinder- und familienfreundliche Radwegegestaltung auf dem „Maare-Mosel-Radweg“ und dem „Kyllradweg“

Gemeinsam wollen die Verbandsgemeinden Daun und Gerolstein mit der Vielfalt der regionalen Attraktionen über die kommunalen Grenzen hinaus Synergien bilden. Mit dem interkommunalen Projekt haben sie auf ihren Radwegen ein spezifisches Angebot für Kinder und Familien geschaffen. Bislang einmalig in Deutschland ist die Umsetzung dieses attraktiven, thematisch und räumlich vernetzten Radwegekonzepts. Die unterschiedlichen Wissensbereiche werden für die Kinder durch ansprechende Figuren symbolisiert und durch kindgerechte Texte unterstützt. Erwachsene wie Kinder erfassen mit einem Blick, welcher Thematik das jeweils dargestellte Phänomen zuzuordnen ist. Neben den spannenden Informationstafeln stehen den Kindern auch verschiedene Spiel- und Rastmöglichkeiten zur Verfügung.



Frankenwald mobil

Das Freizeitverkehrsnetz Frankenwald mobil, eine Kooperation der Landkreise Hof, Kronach und Kulmbach im Naturpark Frankenwald und weiterer Partner, zeigt einen neuen Weg in der zukunftsfähigen ÖPNV-Entwicklung auf. Durch das Freizeitverkehrsnetz ist es gelungen, die drei Landkreise im ÖPNV mit nachhaltigem Fahrradtourismus zu vernetzen. Im Verzahnungsbereich ÖPNV/nachhaltiger Tourismus sind leistungsfähige, landkreisüberschreitende ÖPNV-Verbindungen im Freizeitverkehr geschaffen worden. Die Bahnen und Erdgasbusse erschließen attraktive Ausflugsziele, um das dort hohe Verkehrsaufkommen im Individualverkehr an den Wochenenden zu reduzieren. Unter Einbindung der DB Regio wird Frankenwald mobil zu einem großen integrierten Freizeitverkehrsnetz in Deutschland. Frankenwald mobil konnte seine Fahrgastzahlen seit seinem Start um das Siebenfache steigern und ist heute ein Wirtschaftsfaktor für die Region im Fahrradtourismus.

Koordinierungsstelle für die radtouristische Infrastruktur in Schleswig-Holstein

Mit der Radkoordinierungsstelle wurde eine zentrale Anlaufstelle für den Radverkehr geschaffen, die an der Schnittstelle zwischen Verkehrsplanung und Tourismus arbeitet. Aufgaben sind u.a.: Bestandserfassung von Wege- und Wegweisungsqualitäten an Rad(fern)wegen, Qualitätsverbesserung des Angebotes, Vereinheitlichung der Wegweisung, Etablierung eines Netzwerkes und Beratung der Rad- bzw. radtouristischen Partner. Die Arbeit der Radkoordinierungsstelle zeigt beispielhaft auf, dass die Vernetzung der Bereiche Tourismus und Verkehr positive Synergien erzeugt. Darüber hinaus ist sie zentrale Anlaufstelle für radtouristische Fragen von Akteuren im Land und kann z.B. in einem ersten Schritt die Projektideen mit den Akteuren besprechen oder grundsätzlich in radverkehrlichen Fragestellungen beraten. Diese Beratungsleistungen stellen einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung dar.



Aufbruchstimmung in Fahrradland

Nutzen Sie die Kampagnen zur Förderung des Radverkehrs!

Sie möchten gerne den Radverkehr in Ihrer Kommune fördern, aber Ihnen fehlt das Geld oder die Ideen für aufwendige eigene Kampagnen? Dann nutzen Sie doch eine der vielen Aktionen zur Förderung des Radverkehrs. Neben der AGFS gibt es weitere Akteure, die Wettbewerbe und Aktionsmaterialien zur Verfügung stellen. Lassen Sie sich inspirieren durch unseren kleinen Streifzug durch die aktuellen Kampagnen in Deutschland. Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Gerade im regionalen Kontext gibt es weitere Kampagnen, die nur für einen bestimmten Teilnehmerkreis offen sind.

Die drei Säulen der Radverkehrsförderung

Kommunikation ist nur eine der drei Säulen. Gleichberechtigt daneben stehen Service und Infrastruktur. Gerade für Letztere hat es in den vergangenen Jahren einige Versäumnisse gegeben, nicht zuletzt durch mangelnde Priorisierung, aber auch aufgrund fehlender finanzieller Mittel. Hier bietet die aktuelle Finanzkrise auch die Chance auf

Erneuerung durch das Konjunkturprogramm der Bundesregierung.

Denn was nützt Ihnen letztendlich die Kommunikation, wenn die Basis (sprich: Infrastruktur) nur rudimentär vorhanden ist und die Menge an Radverkehr, die durch Kommunikation generiert wird, nicht adäquat abgewickelt werden kann?



„City-Marketing Fahrrad“ – Fortsetzung der AGFS-Initiative

Kampagnensteckbrief:

Zeitraum: Frühjahr/Sommer 2009

Web: www.city-marketing-fahrrad.de (ab Ende Mai)

Initiator: AGFS

Kontakt: info@p3-agentur.de

City- und Stadtmarketing Gesellschaften haben die Aufgabe, Strategien für eine attraktive, lebendige und konkurrenzfähige Innenstadt zu entwickeln und umzusetzen. Das Fahrrad ist

dazu ein wertvolles Marketinginstrument. Die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) hebt dies mit der Kampagne in den Fokus der Citymanager für fahrradfreundlichere Innenstädte mit höherem Erlebniswert bei Freizeit und Einkauf. Mit der zweiten Stufe der Initiative „City-Marketing Fahrrad“ werden die positiven Beispiele weiter ergänzt und einem größeren Kreis zugänglich gemacht. Neben der Broschüre, die auch weiterhin bestellbar ist, wird eine Internet-Datenbank eingerichtet. Grundstock dieser Datenbank sind die in der Broschüre vorgestellten Projekte. Ziel ist es, die Erfahrungen allen zugänglich zu machen und voneinander zu lernen. Deshalb lassen sich alle Beispiele aus der Broschüre dort recherchieren und kommentieren. Darüber hinaus werden weitere neue Beispiele ausgewählt, aufbereitet und in die Datenbank eingestellt. Die Beispiele regen zum Nachahmen an, in den meisten Fällen ist eine individuelle Abwandlung vor Ort möglich. Darüber hinaus werden bundesweit in Zusammenarbeit mit City und Stadtmarketing-Organisationen Fachvorträge zum Thema angeboten, die über die Broschüre hinausgehende Hintergründe und Informationen vermitteln. Die Initiative „City-Marketing Fahrrad“ wird durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplanes gefördert.



Ich fahre Rad, weil ...

Kampagnensteckbrief:

Zeitraum: Frühjahr/Sommer 2009

Web: www.ich-fahre-rad-weil.de

Initiator: AGFS

Kontakt: info@fahrradfreundlich.nrw.de

Die erfolgreiche Kampagne der AGFS geht 2009 in die zweite Runde, Schwerpunkte für den Einsatz sind Kindergärten und Grundschulen. Die Aufgabe ist wie bisher auch, den Satz „Ich fahre Rad, weil ...“ zu ergänzen und in geeigneter Form aufzubereiten. Erlaubt sind alle Varianten von künstlerischem Einsatz, von Malen, Basteln und Fotografieren bis hin zu Theaterspielen, Filmen und anderem. Neu an der Aktion ist, dass die Einsendungen klassen- bzw gruppenweise vorgenommen werden. Das Fahrrad wird so auch zu einem Thema im Unterricht. Unter allen teilnehmenden Gruppen bzw. Klassen werden attraktive Preise verlost.

Für die AGFS-Kommunen werden Aktionspakete vorbereitet, um das Gewinnspiel in öffentlichen Einrichtungen zu platzieren. Darin sind neben den „Ich fahre Rad, weil...“-Postkarten die Gewinnspielbox sowie ein Ankündigungsplakat enthalten.



Stadtradeln – Unsere Stadt fährt Rad!

Kampagnensteckbrief:

Zeitraum: 1. Juni bis 15. Oktober 2009

Web: www.stadtradeln.de

Initiator: Klima-Bündnis

Kontakt: a.muno@klimabuendnis.org

Der bundesweite Städtewettbewerb „Stadtradeln“ lädt zum zweiten Mal alle BürgermeisterInnen, DezernentInnen, Stadträte und BürgerInnen ein, innerhalb einer dreiwöchigen Aktionsphase vom 1. Juni bis 15. Oktober 2009 für den Klimaschutz in die Pedale zu treten. Als Team von ParlamentarierInnen und BürgerInnen erradeln Sie möglichst viele Kilometer. Im Jahr 2009 sind erstmals Schulklassen eingeladen, mit Mitgliedern der Stadt- oder Gemeindeparlamente Teams zu bilden. Gesucht werden Deutschlands fahrradaktivstes Kommunalparlament sowie die Stadt und das Team mit den meisten Fahrradkilometern. Prominente Unterstützer der Aktion sind die ZDF-Wettermoderatorin Inge Niedek und ihr bekannter Kollege und Klimaexperte Dieter Walch.

Stadtradeln ist die vom Klima-Bündnis entwickelte Kampagne zur Europäischen Mobilitätswoche. Passend zum Schwerpunktthema „Für ein besseres Klima in der Stadt“ dient die Aktion der Förderung des Null-Emissions-Fahrzeugs Fahrrad im Stadtverkehr. Fahrradfahren ist aktiver Klimaschutz, daher befürwortet das Klima-Bündnis die Ziele des Nationalen Radverkehrsplans.



Fünftes Motiv der ZIV-Kampagne „Pro-Fahrrad“

Kampagnensteckbrief:

Zeitraum: 2008/2009

Web: www.pro-fahrrad.de

Initiator: Zweirad-Industrie-Verband e.V.

Kontakt: contact@ziv-zweirad.de

Unter dem Motto „Pro Fahrrad – Radfahren bewegt“ startet der deutsche „Zweirad-Industrie-Verband e.V.“ (ZIV) im Herbst 2008 eine Kampagne zur Förderung der Radnutzung und des Radverkehrs. Neben einer Kampagnen-Internetseite setzt der ZIV auf Anzeigenmotive, welche die thematischen Aspekte Umwelt, Mobilität, Gesundheit, Technik und Lifestyle in humorvoller Art aufgreifen. Die Anzeigenmotive werden in den Broschüren, Katalogen, Prospekten, Werbeanzeigen und auf den Internetseiten der Verbandsmitglieder verwendet. Das vierte Motiv der Kampagne „Pro Fahrrad – Radfahren bewegt“ widmet der Zweirad-Industrie-Verband dem E-Bike. Motto: „Watt für'n Rückenwind“ – denn das E-Bike ist der Fahrradtyp der Saison 2009. E-Bikes machen das Radfahren attraktiver und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Mobilität. Die Kampagne soll das Image des Fahrrades in Deutschland verbessern und die vielfältigen positiven Aspekte höherer Fahrradnutzung für die Gesellschaft, Umwelt und jeden Einzelnen auf unterhaltsame Art deutlich machen.



„Mit dem Rad zur Arbeit“ startet in die nächste Runde!

Kampagnensteckbrief:

Zeitraum: 1. Juni bis 31. August 2009
Web: www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de
Initiator: AOK und ADFC
Kontakt: kontakt@adfc.de

Wer mit dem Rad zur Arbeit fährt, bringt automatisch viel Bewegung in seinen Alltag. Deshalb rufen die Gesundheitskasse AOK und der Allgemeine Deutsche

Fahrrad Club (ADFC) erneut dazu auf, gesund und fit durch den Sommer zu radeln. Gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Verbänden und Politik soll das Gesundheits- und Umweltbewusstsein gefördert werden, um so zu mehr Bewegung im Alltag zu motivieren und dazu anzuregen, den Weg zur Arbeit als persönliches Fitnessprogramm auf zwei Rädern zu nutzen. Im Rahmen der Aktion können die Teilnehmer von zu Hause aus in Teams oder als Einzelstarter radeln. Dabei werden Kombinationen mit Bus und Bahn ebenfalls als Wettbewerbsbeitrag gewertet. Schon 20 Tage im Aktionszeitraum vom 1. Juni bis 31. August 2009 per Rad zum Arbeitsplatz genügen, um mehrfach die Chance zu haben, einen der attraktiven Preise der Kooperationspartner für Starter, Teams oder Unternehmen zu gewinnen.



„Tankst du noch? Oder fährst du schon?“

Kampagnensteckbrief:

Zeitraum: 2008/2009
Web: keine Homepage
Initiator: Verbund Selbstverwalteter Fahrradbetriebe VSF e.V.
Kontakt: herresthal@vsf-mail.de

Mit dieser groß angelegten Plakataktion möchte der VSF e.V. mit vier Motiven die Autofahrer, besonders in Zeiten hoher Spritpreise, zum Umsteigen auf das Fahrrad bewegen. Weitere Plakat-

motive zeigen businessmäßig gekleidete RadfahrerInnen auf ihrem Weg zur Arbeit durch die Stadt oder eine Frau mit Einkaufsfahrradtasche im Park. Diese Plakate sind deutschlandweit zu sehen und werden von den Mitgliedsbetrieben des VSF e.V. ausgehängt. Der humoristische Slogan „Tankst du noch ...?“ soll in Verbindung mit den Bildern Lust aufs Radfahren machen. VSF e.V. stellt die Plakate auch weiteren Interessierten und Verbänden zur Verfügung, Vorlagen der einzelnen Plakats motive können beim VSF e.V. angefordert werden.



FahrRad! Fürs Klima auf Tour

Kampagnensteckbrief:

Zeitraum: Februar bis Juli 2009
Web: www.klima-tour.de
Initiator: VCD
Kontakt: klima-tour@vcd.org

Mit dem Ziel, Jugendliche aufs Rad zu bringen und das Image des Drahtesels in dieser Zielgruppe zu verbessern, ist die vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

(BMVBS) geförderte VCD-Kampagne „FahrRad! Fürs Klima auf Tour“ 2009 in ihre dritte Runde gegangen. Unter dem Motto „Alle reden vom Klimawandel. Wir tun etwas dagegen!“ schwingen sich von Februar bis Juli 2009 erneut Jugendliche auf ihr Fahrrad. Auch Kinder und Jugendliche im Alter von zwölf bis achtzehn Jahren aus Unna gehen „Fürs Klima auf Tour“. Sie bestreiten ihre Schul- und Freizeitwege mit dem Fahrrad und sammeln so Kilometer. Mit jedem erradelten Kilometer kommen sie auf der Online-Radtour <http://www.klima-tour.de/> ein Stück weiter. An den Stationen der Tour werden die verschiedenen Fahrrad- und Klimathemen jugendgerecht präsentiert. Hinter kniffligen Aufgaben verbergen sich attraktive Preise. Auf der Kampagnenhomepage gibt es außerdem Kurioses, Spannendes und Wissenswertes rund ums Fahrrad zu entdecken. Lehrer, Erzieher und Trainer können von den kreativen Unterrichts-, Projekt- und Aktionsideen profitieren. Neben allgemeinbildenden Schulen sind auch Sportvereine, Musikschulen sowie kulturelle und politische Einrichtungen eingeladen, an der Kampagne teilzunehmen.



Kopf an – Motor aus!

Kampagnensteckbrief:

Zeitraum: 2009/2010

Web: www.kopf-an.de

Initiator: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Kontakt: info@kopf-an.de

In Zeiten des Klimawandels will das Bundesumweltministerium (BMU) die ungenutzten CO₂-Sparmöglichkeiten mit emissionsfreier Mobilität auf der Kurzstrecke realisieren und wird daher eine wirkungsvolle Kampagne zur Verhaltensänderung in neun Städten bis Ende 2010 umsetzen. Unter dem Motto „Kopf an – Motor aus. Für Null CO₂ auf Kurzstrecken“ sollen Bürgerinnen und Bürger dazu bewegt werden, im Alltag vermehrt ihr Auto stehen zu lassen und zu Fuß zu gehen oder aufs Fahrrad zu steigen. In einem bundesweiten Wettbewerb wurden vier Städte – Bamberg, Dortmund, Halle und Karlsruhe – ausgesucht, die als erste diese Modellkampagne für ihren Rad- und Fußverkehr in 2009 umsetzen. In diesen Städten wird von April bis August mit Großplakaten, Kino- und Radiospots sowie Veranstaltungen für den Rad- und Fußverkehr geworben. Weitere fünf Städte werden in einem Wettbewerb für 2010 ermittelt. Das Bundesverkehrsministerium unterstützt die Initiative des Umweltressorts im Sinne des gemeinsamen Ziels, die Treibhausgase im Verkehr zu reduzieren. Ebenso erfährt die Kampagne prominente weibliche Unterstützung von Judith Holofernes, Sängerin der Popgruppe „Wir sind Helden“, Doppelolympiasiegerin im Schwimmen Britta Steffen und Starköchin Sarah Wiener.



„Wir sind die Energie!“

AGFS präsentiert sich auf dem größten Messestand ihrer Geschichte

Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



Unter dem Motto „Wir sind die Energie!“ präsentierte sich die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. zum dritten Mal auf der Messe „Fahrrad 2009“ vom 27. Februar bis 1. März 2009 in Essen.

Als Kooperationspartner traten das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und die Messe Essen auf.

Der größte Messtand in der Geschichte der AGFS bot diesmal deren komplette Informationspalette zum Radverkehr in Nordrhein-Westfalen an. Neben den bekannten acht großen Ausstellungstafeln führte die AGFS

ihre verschiedenen Spezialräder (Lastenfahräder) sowie den beliebten Fahrradparkplatzausrollrasen vor. In diesem Jahr präsentierte sich zudem erstmals das Unternehmen Fahrrad! mit einem eigenen Faltdisplay auf dem Messestand.

Den Besuchern wurden darüber hinaus wieder zahlreiche Mitmachaktionen angeboten. Das Highlight war, wie bereits auf der IFMA 2008, die Fotoaktion zu der Kampagne „Ich fahre Rad, weil ...“. Rund 300 Besucher nutzte die Möglichkeit, sich eine individuelle Postkarte ausdrucken zu lassen, indem sie sich direkt vor Ort auf einem Fahrrad fotogra-

fieren ließen. Großes Interesse der Besucher galt zudem dem Glücksrad des MBV und dem AGFS-Gewinnspiel, bei denen es zahlreiche Preise – gestiftet von den Mitgliedern von Unternehmen Fahrrad! – zu gewinnen gab.

Wie bereits in den Jahren zuvor durfte natürlich der Radroutenplaner NRW auf dem Messestand nicht fehlen. Über den direkten Internetzugang konnten sich die Besucher live über den Routenplaner informieren, ihre ganz persönlichen Routen testen und die verschiedenen Funktionen unter Anleitung ausprobieren. Die Karten zum Radverkehrsnetz NRW fanden ebenfalls wieder regen Absatz.

Wir sind  Unternehmen
FahRad!



Herzlichen Glückwunsch! Paul Lange & Co. wird 60 Mit über 300 Gästen das Jubiläum gefeiert

Mit runden Jubiläen werden hierzulande in der Regel Zahlen wie 25, 50, 75 oder 100 assoziiert. Dennoch stellte der 60. Geburtstag, den Paul Lange & Co. im Februar mit einem großen Festakt feierte, einen besonderen Jahrestag dar. Zum einen, weil die Unternehmensgründung 1949 noch vor der Gründung der Bundesrepublik und damit praktisch aus dem Nichts heraus erfolgte. Zum anderen umfasst der „Kanreki“ genannte Zyklus in der japanischen Kultur 60 Jahre. Nach dieser Zeitspanne erfolgt jeweils ein Neubeginn. „Deshalb fühlen wir uns in unserem Unternehmen heute so frisch wie am Gründungstag“, so Bernhard Lange, gemeinsam mit seiner Schwester Barbara Schattmaier

Geschäftsführender Gesellschafter des Stuttgarter Unternehmens. Die Anlehnung an fernöstliches Kulturgut kommt nicht von ungefähr, hat Paul Lange & Co. doch seit 42 Jahren die Generalvertretung für Shimano in Deutschland und mittlerweile über die Paul Lange Group in vielen weiteren europäischen Ländern.

Über 330 Ehrengäste folgten der Einladung. Neben dem Oberbürgermeister der Stadt Friedrichshafen, Josef Büchelmaier, begrüßte Bernhard Lange auch hochrangige Branchenvertreter. Auch besonders viele Vertreter der Familie Shimano hatten es sich nicht nehmen lassen, zu diesem Anlass nach Deutschland zu kommen. Yozo Shimano, Vorstandsvorsitzender der

Shimano INC., drückte seinen Respekt gegenüber dem Team Paul Lange dadurch aus, dass er gut die Hälfte seiner Rede auf deutsch hielt – eine Geste, die nicht nur für ausgewiesene Japan-Experten sehr viel aussagt.

Bernhard Lange und Barbara Schattmaier durften sich ebenso über eine Auszeichnung der besonderen Art freuen. Martin Förster vom Großkundengeschäft der Deutschen Bank überreichte die Urkunde, die das Stuttgarter Unternehmen als „Ausgewählten Ort“ im Land der Ideen bestätigt. „In modernen Fahrrädern steckt viel Hightech, noch mehr Innovationskraft und kontinuierliche Forschung. Die Firma Paul Lange & Co. führt mit viel Leidenschaft vor, wie Visionen rund um das moderne Verkehrsmittel und Sportgerät umgesetzt werden können“, betonte Förster. Wengleich zahlreiche Gäste weitere außergewöhnliche Geschenke mitgebracht hatten, folgten doch viele der Bitte, die Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer Stiftung mit einer Spende zu unterstützen. Am Ende konnten die Gastgeber über 18.000 Euro für den guten Zweck überreichen.

„Ich weiß, dass wir mit unserem Produkt ‚Fahrrad‘ das beste Produkt der Welt haben. Und mit Shimano und all unseren weiteren Marken die besten Produkte für das Fahrrad“, so Bernhard Lange. „Ich bin überzeugt, dass wir das beste Team haben, das man sich im Fahrradbereich nur vorstellen und wünschen kann. Auch deshalb gehen wir jetzt den nächsten 60-Jahreszyklus an – frisch wie am Gründungstag.“

Michael Wild, Paul Lange & Co. OHG



Unter den Gratulanten befanden sich auch die beiden Geschäftsführer des Zweirad-Industrie-Verbandes, Siegfried Neuberger und Rolf Lemberg, sowie die Geschäftsführerin der AGFS, Christine Fuchs. Rechts im Bild: Konrad Weyhmann, bei Paul Lange zuständig für den Bereich Marketing.

WSM liefert 2.000 Fahrrad-Abstellplätze Fahrradfreundlicher Kirchentag in Bremen geplant



Der 32. Evangelische Kirchentag in Bremen wird von WSM Walter Solbach Metallbau GmbH, Mitglied bei „Unternehmen FahrRad!“ mit Abstellanlagen ausgestattet. 1.000 Fahrradständer „GALAXY“ bieten den Kirchentagsbesuchern Stell-

platz für 2.000 Fahrräder. Das Modell „GALAXY“ ist ein Anlehnbügel, bei dem dank integrierter Stahllösen das Fahrrad diebstahlsicher angeschlossen werden kann. Ihre „Feuertaufe“ erlebten knapp 400 dieser Bügel bei der Publikumsmesse

„fahrrad.markt.zukunft.“, die im März dieses Jahres ebenfalls in Bremen stattfand. Die Fahrrad-Abstellplätze wurden während der zweitägigen Messe gut angenommen und intensiv genutzt.

Die 1.000 Anlehnbügel sind nur ein Baustein bei der Umsetzung des fahrradfreundlichen Kirchentages in Bremen. Viele Faktoren begründen die Nominierung des 32. Deutschen Evangelischen Kirchentages für die Auszeichnung „best for bike 2009“. Generell verfügt Bremen über eine sehr fahrradfreundliche Infrastruktur. Im Vorfeld des Kirchentages in Erwartung von mehr als 100.000 Gästen wurden hier weitere Verbesserungen vorgenommen. Dazu gehören u.a. die Bereitstellung und Vermarktung von 1.000 Kirchentagsrädern, 600 Leihräder, eine gedruckte Radwegübersicht und entsprechende Fahrradwegweisung sowie nicht zuletzt 2.000 zusätzliche Fahrrad-Abstellplätze von WSM für die Dauer des Kirchentages.

www.wsm.eu
www.kirchentag.de

ORTLIEB ist „Lieferant des Jahres 2008“ Globetrotter Ausrüstung wählte zum zweiten Mal aus ihren Top-100-Lieferanten

Die ORTLIEB Sportartikel GmbH, Heilsbronn, wurde im Februar von Globetrotter Ausrüstung zum „Lieferanten des Jahres 2008“ gekürt.

Den Gewinner aus den Top-100-Lieferanten des Hamburger Spezialisten ermittelt eine Jury, bestehend aus verschiedenen hauseigenen Abteilungen wie Einkauf, Service, Warenwirtschaft oder E-Commerce.

Rund 60 Mitarbeiter aus den verschiedenen Fachabteilungen waren unabhängig voneinander in die Bewertung involviert. Sie urteilten nach Kriterien wie Umsatzentwicklung mit dem Hersteller, seine Ertragskraft, Service-, Vororder- und Auftragsabwicklung, Lie-

ferfähigkeit, Schulung und Marketingvernetzung.

Originell fädelte Globetrotter Ausrüstung die Übergabe des Preises ein: Mit dem Chefeinkäufer von Globetrotter Ausrüstung war für die Jahresplanungen schon länger ein Termin vereinbart – fingiert, wie sich herausstellte! Denn statt ihm standen unerwartet die beiden Geschäftsführer Thomas Lipke und Andreas Bartmann vor der Tür. Mit Urkunde und Stein-Trophäe waren sie eigens zur Übergabe angereist.

Globetrotter Ausrüstung steht an der Spitze des europäischen Outdoorhandels. Über 1.000 Mitarbeiter sind in den sechs Filialen und in der Verwaltung



V.l.n.r.: Andreas Bartmann, Wolfgang Paulus (ORTLIEB Marketing und Vertriebsleiter), Hartmut Ortlieb (Firmengründer), Thomas Lipke

beschäftigt. Der Firmenname steht synonym für Qualitätsausrüstung im Bereich Reisebedarf.

Christoph Schleidt, ORTLIEB



Radfahren, aber sicher: das Verkehrssicherheitskonzept

Ordnungspartnerschaft Verkehrsunfallprävention hat es sich zur Aufgabe



Radverkehrssignal mit Gelblicht

Das Fahrrad boomt, Fahrradfahren ist umweltverträglich, gesundheitsfördernd, sparsam und chic. Der Verkehrsanteil der Radfahrer/-innen liegt in Münster mittlerweile mit 37,6 % über dem der Kfz-Fahrer (36,4 %). Das Fahrrad ist somit allgegenwärtig und muss als vollwertiges und gleichberechtigtes Verkehrsmittel berücksichtigt werden.

Untersuchungen der letzten Jahre haben ergeben, dass Radfahrer an ca. 9% der Verkehrsunfälle beteiligt waren. Im Verhältnis zum Verkehrsanteil und im Vergleich mit anderen Städten mit hohem Radverkehrsanteil erscheint das zunächst nicht problematisch. Ganz anders sieht das jedoch aus, wenn man berücksichtigt, dass ca. 42% der bei Unfällen in Münster Verletzten – oder gar Getöteten – Radfahrer sind. Diese Diskrepanz ist nicht verwunderlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Radfahrer sich ähnlich ungeschützt wie ein Fußgänger, jedoch mit einer Geschwindigkeit zwischen 15 und 30 km/h im Verkehrsraum bewegt. Dabei ist es zunächst unerheblich, dass knapp die Hälfte der Unfälle von Radfahrern selbst verursacht wird.

Die 2007 gegründete Ordnungspartnerschaft Verkehrsunfallprävention hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, die Zahl der Unfälle mit Personenschäden in den nächsten drei Jahren um jährlich 10% zu senken. Mit Unterstützung durch den GDV wurde vom Planerbüro Südstadt eine umfangreiche Analyse des Unfallgeschehens in Münster erstellt.

Als Hauptunfallursachen bei den von Kraftfahrern verursachten Radverkehrsunfällen wurden ermittelt:

- Nichtbeachten der Vorfahrt (34%)
- Fehler beim Abbiegen (28%) und
- Einfahren in den fließenden Verkehr (10%).

Hauptunfallursachen bei den von Radfahrern verursachten Radverkehrsunfällen sind:

- Fahrfehler (10%)
- Nichtbeachten der Vorfahrt (18%)
- Ungenügender Abstand (15%) und
- Alkoholeinfluss (12%).

Darüber hinaus zeigte sich, dass sich nur ca. ein Drittel der Unfälle an Unfallhäufungsstellen bzw. auf Unfallhäufungslinien ereignen, zwei Drittel der Unfälle sind dispers über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Dies bedeutet, dass eine nachhaltige Senkung der Unfälle mit Personenschaden nicht allein mit der Beseitigung von Unfallhäufungsstellen zu erreichen sein wird, sondern auch einer gesamtstädtischen und systematischen Vorgehensweise bedarf.

Für das Verkehrssicherheitskonzept Münster wurden 4 Handlungsansätze entwickelt:

1. Verkehrsüberwachung und Ahndung

Mit regelmäßigen Schwerpunktaktionen und großem Personaleinsatz seitens der Polizei, begleitet durch eine offensive Öffentlichkeitsarbeit, zeigt die Polizei Präsenz im Straßenraum mit dem Ziel einer größeren Normenakzeptanz bei allen Verkehrsteilnehmern. Dabei hat die Polizei allein im vergangenen Jahr 70.000 Verkehrsverstöße geahndet und mit entsprechenden Verwarnungs- bzw. Bußgeldern belegt.

2. Entschärfung der identifizierten Unfallhäufungsstellen und Unfallhäufungsstrecken

Innerhalb der nächsten fünf Jahre werden sämtliche Unfallhäufungsstellen und -strecken überplant. Dies geschieht im Rahmen der Überarbeitung der Lichtsignal-

Verkehrssicherheitskonzept Münster

ermöglicht, die Zahl der Unfälle zu senken



besondere Augenmerk der Gestaltung von Einmündungen und Zufahrten, weil sich hier allein 46% der Unfälle mit Personenschaden ereigneten.

4. Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheitskampagnen, Verkehrsaufklärung und Verkehrserziehung

Allein mit der Überwachung des Verkehrsgeschehens bzw. der Optimierung der Verkehrsinfrastruktur wird sich eine nachhaltige Reduzierung der Unfallzahlen nicht erreichen lassen. Auswertungen der Unfallberichte sowie Verkehrsbeobachtungen machen deutlich, dass Verkehrsteilnehmer ein

besonders geringes Unrechtsbewusstsein bei der Übertretung von Verkehrsregeln haben und gegenseitige Rücksichtnahme vermissen lassen. Oftmals sind sie sich dabei überhaupt nicht bewusst, in welche Gefahr sie sich bzw. andere Verkehrsteilnehmer bringen. So wurde bei Beobachtungen festgestellt, dass 24% der Radfahrer signalisierte Furten in falscher Richtung befuhren. Andererseits wurde festgestellt, dass sich rund ein Drittel der Kraftfahrer vor dem Rechtsabbiegen nicht vergewissert, ob Radverkehr quer will. Selbst wenn Radfahrer sich auf oder direkt an der Furt befanden, wurden sie von 15% der Kraftfahrer nicht beachtet. Diese Beobachtungen unterstreichen die Notwendigkeit einer begleitenden flächendeckenden Aufklärungs- und Verkehrserziehungskam-

pagne. Hiermit wurde eine renommierte Agentur beauftragt. Darüber hinaus bleibt es Aufgabe der unterschiedlichen Akteure in der Ordnungspartnerschaft, gezielt einzelne Gruppen von Verkehrsteilnehmern anzusprechen und einzubinden. So hat allein die Polizei im Jahr 2008 neben der repressiven Tätigkeit auch die präventive Tätigkeit verstärkt und in rund 400 Präventionsveranstaltungen 18.000 Teilnehmer erreicht.

Das Verkehrssicherheitskonzept Münster und die darin enthaltenen Maßnahmen stellen ein äußerst ambitioniertes Programm zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in Münster dar. Der breite Konsens der verschiedenen Akteure innerhalb der Ordnungspartnerschaft begründet dabei die Hoffnung, die Unfallzahlen nachhaltig zu senken.

steuerung zur Einführung des neuen Verkehrssteuerungssystems. Dabei werden alle Radverkehrssignale mit Gelblicht ausgestattet. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass der Radverkehr zum Fahrverkehr zu rechnen ist, der entsprechende Reaktionszeiten erfordert.

3. Revision der Radverkehrsanlagen

Das Radverkehrsnetz in Münster ist über einen Zeitraum von ca. 60 Jahren entstanden. In diesem Zeitraum wurden Richtlinien und Bauformen immer wieder weiterentwickelt. Eine Anpassung bereits bestehender Radverkehrsanlagen unterblieb jedoch zumeist. Im Zuge der Revision des gesamten Radverkehrsnetzes werden in den nächsten fünf Jahren Schwachstellen identifiziert und beseitigt. Hierbei gilt das

ausgesprochen geringes Unrechtsbewusstsein bei der Übertretung von Verkehrsregeln haben und gegenseitige Rücksichtnahme vermissen lassen. Oftmals sind sie sich dabei überhaupt nicht bewusst, in welche Gefahr sie sich bzw. andere Verkehrsteilnehmer bringen. So wurde bei Beobachtungen festgestellt, dass 24% der Radfahrer signalisierte Furten in falscher Richtung befuhren. Andererseits wurde festgestellt, dass sich rund ein Drittel der Kraftfahrer vor dem Rechtsabbiegen nicht vergewissert, ob Radverkehr quer will. Selbst wenn Radfahrer sich auf oder direkt an der Furt befanden, wurden sie von 15% der Kraftfahrer nicht beachtet. Diese Beobachtungen unterstreichen die Notwendigkeit einer begleitenden flächendeckenden Aufklärungs- und Verkehrserziehungskam-

*Udo Weiss, Leitender Polizeidirektor
Polizeipräsidium Münster*

*Dipl.-Ing. Stephan Böhme,
Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung,
Verkehrsplanung*

„Schritt für Schritt – sicher zur Schule“

Aufgemalte Kinderfüße weisen Erstklässlern in Coesfeld den sichersten Weg zur Schule



V.l.n.r.: Erstklässler der Maria-Frieden-Grundschule, Benedikt Wachmann (Schulleiter), Karl-Heinz Melcher (Bezirksdienst der Kreispolizeibehörde Coesfeld), Thomas Mühlenkamp (Straßenverkehrsabteilung der Stadt Coesfeld)

Für einen sicheren Schulweg war Thomas Mühlenkamp an allen sechs Grundschulen der Kreisstadt Coesfeld unterwegs. Gemeinsam mit den Erstklässlern und ihren Schulleitern markierte der Sachbearbeiter der Verkehrsabteilung farbige Kinderfüße an Übergängen und Haltepunkten.

„Weil Erstklässler nicht nur Schul-, sondern immer auch Verkehrsanfänger sind, weisen zukünftig auf den Gehweg im Nahbereich des Schulausgangs aufgemalte Kinderfüße den sichersten Weg zur Schule“, informiert Thomas Mühlenkamp. „Die jetzt mit eurer Hilfe aufgemalten Kinderfüße geben euch keinen Vorrang im Straßenverkehr, sie leiten zu einer sicheren Querungsstelle hin“, warnt er die Sechsjährigen eindringlich vor Übermut. Die Verkehrssicherheitsaktion „Schritt für Schritt – sicher zur Schule“ setzt auf die Mitarbeit der Erstklässler. So malten die Mädchen und Jungen der Maria-Frieden-Grundschule mit Schulleiter Benedikt Wachmann selbst die farbigen Kinderfüße auf den Gehweg in Höhe der Querungshilfe am Kalksbecker Weg auf. Diese und andere Que-

rungsstellen im direkten schulischen Umfeld hatten Karl-Heinz Melcher vom Bezirksdienst der Kreispolizeibehörde Coesfeld und Thomas Mühlenkamp von der Straßenverkehrsabteilung der Stadt Coesfeld vorab als besonders sicher identifiziert.

Gelbe Füße laufen auf besonders sichere Querungsstellen zu, nebeneinander stehende rote Füße dagegen signalisieren den Kindern vor dem Bordstein: „Halt“. So lernen die Kinder auch, dass der kürzere Schulweg nicht immer der bessere ist, denn schon kleine Umwege bringen oft einen großen Sicherheitsgewinn. Als Dankeschön für ihre Mitarbeit erhielten die Erstklässler einen gesponserten „Blinky-Reflektor“.

Das mehrstufige Maßnahmenpaket „Schritt für Schritt – sicher zur Schule“ wurde in Kooperation mit der Kreispolizeibehörde und der seit einigen Monaten bei der Stadt Dülmen ansässigen Koordinierungsstelle des Netzwerkes „Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen im Regierungsbezirk Münster“ erarbeitet.

Radwegdetektive legen Ergebnisse vor

Gelungene neue Aktion der Kerpener Kinderunfallkommission



Radwegdetektive: Sirat Mehra, Kaan Kavasoglu, Assia Chamal, Moussa El Kadi, Torben Sieburg, Rilind Azizi, Yashothan Vanathi, Jens Lehmann

Im Sommer 2008 waren sie gestartet: sieben Sindorfer Jugendliche, ausgerüstet mit Fahrrad, Kamera und Schreibutensilien. Ihr Auftrag? Sindorfs Straßen zu erkunden und alle aus ihrer Sicht gefährlichen Stellen

Katalog von Mängeln überreichen. Neben offensichtlichen Schäden wurde z.B. auf unübersichtliche Stellen im Straßenbereich oder auf die Sicht versperrendes Buschwerk hingewiesen.

im Straßenverkehr ausfindig zu machen und sorgfältig zu dokumentieren.

Im Dezember 2008 war es dann so weit. Die Radwegdetektive konnten Bürgermeisterin Marlies Sieburg, der Vorsitzenden der Kinderunfallkommission, einen ganzen

Marlies Sieburg sagte den Detektiven zu, die Mängel bis zum Start der Radsaison 2009 beheben zu lassen. Die Aktion Radwegdetektive ist ein Pilotprojekt der Kinderunfallkommission der Stadt Kerpen, des Netzwerkes „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“ und des ADAC. Fahrräder und Unterlagen können bei den Partnern für eigene Aktionen ausgeliehen werden.

Pressestelle Stadt Kerpen
Ralph Zünskes, Rhein-Erft-Kreis

Abschluss der Kinderunfalluntersuchung Hamm

Umkehrung des Trends



Von 1996 bis 2000 verzeichnete Hamm überdurchschnittlich viele Kinderunfälle. Durch eine wissenschaftlich begleitete Kinderunfalluntersuchung der „Stiftung Kriminalprävention“ (Münster) konnte dieser Trend umgekehrt werden. Sie erstellte eine Langzeitstudie zu den Kinderunfällen mit einer entsprechenden Maßnahmenplanung und einer mehrjährigen Wirkungskontrolle. Schwerpunkt war die Ermittlung sog. „Risikobereiche“, auf die sich die nachfolgenden Bau-, Überwachungs- und Aufklärungsmaßnahmen konzentrieren sollten. Der Abschlussbericht zur Wirkungskontrolle der Maßnahmen (2002–2007) bildete den Abschluss des wissenschaftlich begleiteten Teils der Kinderunfalluntersuchung.

Die Gutachter stellten fest, dass in Hamm inzwischen eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für Kinder eingesetzt wurde. Die erheblich erweiterten Aktivitäten haben zu einer positiven Entwicklung der Kinderunfallzahlen von 2002–2007 geführt. Der Rückgang der Kinderunfälle in den „Risikobereichen“ ist aufgrund der hohen Maßnahmenintensität noch stärker ausgefallen als in der Gesamtstadt. Die meisten Maßnahmen betreffen die Anlage von Radwegen und Querungshilfen.

In der Öffentlichkeitsarbeit wurde vor allem durch die „Verkehrssicherheitsinitiative“ ein guter Identifikationsrahmen für die Beteiligung der Bürger geschaffen. Die

Informationsdichte über die Thematik Kinderunfälle ist in den Lokalmedien im regionalen Vergleich besonders hoch. Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Verkehrssicherheit sind in Hamm zahlreiche, regelmäßig wiederkehrende Aktionen und Veranstaltungen.

Sehr positiv wurden auch die hohen Maßnahmenaktivitäten in den Grundschulen und Kindertagesstätten bewertet. Eine besondere Rolle spielt dabei das Modellprojekt „K.i.d.S.“ (Kinder in der Stadt). Mit der Einführung des „Kids-Führerscheins“ wurde der organisatorische Rahmen für eine abgestimmte, durchgängige Verkehrserziehung vom Kindergarten bis zum Abitur geschaffen. Inzwischen nehmen die städtischen Kindereinrichtungen, die Grundschulen und die meisten Hauptschulen am Projekt teil. Der Gutachter empfiehlt jedoch dringend auch die Teilnahme der weiterführenden Schulen.

Ebenfalls sind die jährlichen Überwachungsmaßnahmen von Stadt und Polizei seit 2002 um 55% gestiegen. Standen bis 2006 vor allem Geschwindigkeits- sowie Schulwegsicherungsmaßnahmen im Vordergrund, wurde in 2007, aufgrund der gestiegenen Zahl von Querungsunfällen, die Parkraumüberwachung intensiviert. Ca. 40% aller Überwachungsmaßnahmen fanden in den „Risikobereichen“ der Kinderunfälle statt.

Auch nach Ablauf der gutachterlichen Betreuung ist eine Weiterarbeit am Pro-

jekt „Verkehrssicherheit für Kinder“ unverzichtbar. Die wertvollen Erkenntnisse aus dem Gutachten werden bei Verkehrsüberwachung, Baumaßnahmen, Verkehrserziehung, Öffentlichkeitsarbeit und der Verkehrssicherheitsinitiative weiter verfolgt. Die Erfassung und Analyse der Kinderunfälle erfolgt künftig durch die Polizei und bildet die Grundlage z.B. bei den Bau-, Markierungs- und Verkehrsüberwachungsmaßnahmen. Die Verkehrserziehung soll im Modellprojekt „K.i.d.S.“ gebündelt und weiter intensiviert werden. Ab 2010 soll alle zwei Jahre ein „Verkehrsbericht“ erstellt werden, der u.a. ein umfangreiches Kapitel zur Verkehrssicherheit und den Kinderunfallbericht enthält.

Cornelia Winkelmann, Stadt Hamm



NEU, rund, SICHERER Der Kreisverkehr Ludgeriplatz in Münster

als deutlich konfliktrichteriger dar. Anlässlich des letzten tödlichen Unfalls einer Radfahrerin im Jahr 2004 wurden Forderungen laut, die Verkehrssituation nachhaltig zu entschärfen. Unter intensiver Beteiligung von Politik und Bürgerschaft wurden öffentlich

Verbesserungsvorschläge diskutiert und eine Podiumsdiskussion veranstaltet. Hierauf aufbauend wurde der gefundene Ausbauvorschlag zur Steigerung der Verkehrssicherheit für den Radverkehr ausgearbeitet und beschlossen. Die optimierte Verkehrsführung im Detail:

NEU: Die Anlage von Schutzstreifen

Die gesicherte Radverkehrsführung wird durch eine frühzeitige und gesicherte Einfädelung des Radverkehrs vor den Einmündungen zur Kreisfahrbahn erzielt, um ihn gemeinsam mit den motorisierten Verkehren und für die Kraftfahrzeugführer gut erkennbar in den Kreisverkehr zu leiten. Mit der Anlage von Schutzstreifen bis zum Rand der Kreisfahrbahn wird verdeutlicht, dass auch der Radverkehr seinen erforderlichen Bewegungsraum im Einmündungsbereich benötigt.

NEU: Die Ausbildung der Zufahrtbereiche

Die Linienführung des Schutzstreifens auf der rechten Fahrspur folgt dabei dem Flächenbedarf von Pkws und kleineren Lieferwagen. Neben diesem kann sich der Radverkehr in der Regel konfliktfrei aufstellen. Für breite und vor allem längere Fahrzeuge muss der Einmündungsbereich deutlich aufgeweitet werden. Dieser notwendige Flächenbedarf wurde in der Vergangenheit vom Radverkehr intensiv missbraucht, um sich am (stauenden) Verkehr vorbei auf die Kreisfahrbahn zu drängen. Dies mündete alljährlich in entsprechend hohen Unfallzahlen in den Ein- und Ausfahrtbereichen des Kreisverkehrs. Dieses Gefährdungspotential wird allzu oft mit der Nichteinhaltung von

wendiger Seitenabstände zum anderen Verkehrsteilnehmer verschärft und ist bislang sowohl auf Seiten der Kraftfahrzeugführer als auch auf Seiten der Radfahrer feststellbar.

NEU: Holperflächen als Hinweis auf den „Toten Winkel“

Dieses Problem tritt in verschärfter Form im Innenbereich der Zufahrten auf. Um zu vermeiden, dass sich Radfahrer im Bereich des sog. „Toten Winkels“ aufhalten, ist dieser Bereich im Zuge des Umbaus besonders ausgestaltet worden: Breite, quer zur Fahrtrichtung angeordnete und im Niveau leicht erhöhte Streifen erzeugen einen für den Radverkehr unkomfortablen Fahrbahnelag. Der dort vorhandene Höhenversprung von unter 3 cm trägt dazu bei, den Radverkehr auf Dauer vom Befahren dieser Flächen abzuhalten.

NEU: STOPP-Zeichen



an allen Einmündungen

Zusammen mit der Einrichtung der STOPP-Regelung an allen Zufahrten durch Zeichen 206 ist insgesamt ein nochmals deutlich geringeres Geschwindigkeitsniveau auf der Kreisfahrbahn festzustellen. Ergänzend wurden die Hinweisschilder zum „toten Winkel“ an allen zuführenden Straßen aufgestellt, um auf die existierende Gefahrensituation für Radfahrer im Kurveninneren der Zufahrten ausdrücklich hinzuweisen.

*Zu diesem Text existiert eine erweiterte PDF-Fassung, die als Download auf www.muenster.de zur Verfügung steht.
Oliver Drubel, Stadt Münster*

Seit August 2008 existiert der verkehrssichere Umbau des Kreisverkehrs auf dem Ludgeriplatz. Er wird täglich von ca. 38.000 Kfz, 12.000 Radfahrern und unzähligen Fußgängern frequentiert. Das hohe Verkehrsaufkommen des großen Kreisverkehrs hat mehrere Gründe: Der Ludgeriplatz stellt nicht nur das Eingangstor zur nördlich gelegenen Innenstadt dar, er wird ebenfalls im Norden von der Promenade tangiert, die vor allem vom Radverkehr als innerstädtischer Verteilerring genutzt wird. Der Kreisverkehr selbst verbindet zahlreiche Wegebeziehungen. Hiervon beinhalten allein vier Hauptverkehrsstraßen die Funktionen von Bundes- und Landesstraßen, während die Ludgeristraße die direkte Anbindung zur Münsteraner City darstellt.

Während die Fußgängerbewegungen seit Jahrzehnten recht unproblematisch über die vorhandenen überbreiten Fußgängerüberwege verlaufen, stellt sich die Unfallsituation bezüglich der Radverkehrsführung



Radwege-Instandsetzungsprogramm der Stadt Köln

Drei Millionen Euro Finanzmittel für Gesamtprogramm



Radweg an der Aachener Straße



Olpener Straße

Gemäß einem Beschluss aus der Sitzung des Verkehrsausschusses des Rates der Stadt Köln vom 06.05.2008 hat das Team des Fahrradbeauftragten der Stadt Köln im Amt für Straßen und Verkehrstechnik eine Prioritätenliste für die Sanierung von Radwegen für die Jahre ab 2009 erstellt. Diese Liste ist als Beschlussvorlage den zuständigen Gremien des Rates der Stadt Köln in den März-Sitzungen vorgestellt worden. Erstmals handelt es sich hier um ein Gesamtprogramm, im Doppelhaushalt 2008/2009 stehen Finanzmittel in Höhe von 3 Mio. Euro zur Verfügung.

Die Verwaltung hat den politischen Gremien vorgeschlagen, ca. 60 Prozent der für die Sanierung der Radwege vorgesehenen Mittel für größere Sanierungsarbeiten an bezirksübergreifenden bzw. überregionalen Radwegeverbindungen zu verwenden. Die vorgeschlagenen Maßnahmen für die größeren bezirksübergreifenden Sanierungsarbeiten, unter anderem Radwegachsen am Militärring und dem Gürtel, sollen kurzfristig als Geschäft der laufenden Verwaltung sukzessive abgearbeitet werden. Die Summe der vorgeschlagenen überbezirklichen Maßnahmen beläuft sich auf ca. 1,7 Mio. Euro.

In einer zweiten gesonderten Beschlussvorlage wurden die einzelnen neun

Kölner Bezirksvertretungen aufgefordert, aus ihrer Sicht erforderliche bezirksbezogene Sanierungsmaßnahmen im Bezirk zu nennen, die dann in das Sanierungsprogramm aufgenommen werden können. Die verbleibende Summe des Programms wurde auf alle neun Bezirksvertretungen gleichmäßig verteilt, so dass pro Bezirk eine Summe von ca. 145.000 Euro zur Verfügung steht. Es ergibt sich daraus eine Radweglänge von etwa 1,2 bis 1,5 Kilometern pro Bezirk, die zusätzlich zu den überbezirklichen Radwegeverbindungen saniert werden können. Für jeden Bezirk wurde je eine Maßnahme auf wichtigen und hoch frequentierten Radwegverbindungen vom Fahrradbeauftragten vorgeschlagen. Nicht jeder Radweg kann oder soll 1 : 1 saniert werden. Wenn der heutige Zustand nicht mehr den gültigen Vorgaben entspricht, ist oft eine Neu- oder Umplanung erforderlich. Mangelnde Platzverhältnisse sind dabei meistens das größte Problem. Wo es geht, sollen bauliche Radwege durch Schutz- oder Radfahrstreifen ersetzt werden. Wenn es die Verkehrsmengen an Radfahrern und Fußgängern zulassen, wird auch über die Einrichtung gemeinsamer Geh- und Radwege nachgedacht.

Zusätzlich kann die Sanierung der Radwege entlang der Aachener Straße, auch

in Teilabschnitten, auf Grundlage des Bürgerhaushaltes erfolgen und wird unabhängig von diesem Sanierungsprogramm in 2009 durchgeführt. Das Investitionsvolumen dafür beläuft sich auf weitere etwa 1,0 Mio. Euro.

Jürgen Möllers,
Fahrradbeauftragter der Stadt Köln
Peter Lemke,
stellv. Fahrradbeauftragter der Stadt Köln

Sinuswellen

Genoppte Platten warnen Blinde und Gehbehinderte



Die Stadt Coesfeld hat die Sanierung des Kalksbecker Weges zum Einbau barrierefreier, behindertengerechter Elemente

genutzt: Menschen mit Rollatoren, Kinderwagen, Fahrradfahrer und ältere Fußgänger freuen sich über die Sanierung des Kalksbecker Weges. Die Straße ist mit modernen Materialien barrierefrei ausgebaut worden. „Wir sind dazu übergegangen, bei der Sanierung von Wegen und Straßen diese behindertengerecht zu gestalten“, erläutert Holger Ludorf aus dem Fachbereich Planung, Bauordnung, Verkehr der Stadt Coesfeld. Nach dem Ausbau der Hansestraße im Bahnhofsquartier ist vergangenes Jahr auch der Kalksbecker Weg mit „Aufmerksamkeitsfeldern“ ausgestattet worden. „Das sind Steine mit Rillen, welche die Richtung angeben und mit einem Blindenstock ertastet werden können“, erklärt Verkehrsplaner Ludorf.

Auf dem Radweg vor der Querungsstelle sind zusätzlich zwei Reihen sog. Sinuswellen (Steine mit Noppen) eingebaut worden, die Blinden Gefahrenstellen wie Übergänge etc. anzeigen. Neben dem auf drei Zentimeter abgesenkten Bordstein ist eine Nullabsenkung installiert. „Diese erreicht die Fahrbahnhöhe und ist somit barrierefrei“, erklärt Holger Ludorf.

Die Ausbaurbeiten wurden von August bis Mitte Oktober 2008 durchgeführt. Die Maßnahme hat, inkl. der zusätzlichen Ausstattung 200.000 Euro gekostet und entspricht dem Behindertengleichstellungsgesetz BGG.

Dorothee Heitz, Stadt Coesfeld

Neu gebaute und markierte Radwege in Soest

Verbesserung der Verkehrssicherheit



Zu Beginn des Jahres wurden in Soest neu gebaute und markierte Radwege fertig gestellt. Auf der „Niederbergheimer Straße“, die vormals mit Tempo 100 befahren werden durfte und beidseitig abmarkierte Mehrzweckstreifen hatte, wurde vor einigen Wochen auf einen 2,1 km langen Stück ein Radweg neu markiert. Durch die Änderung dieser Markierung konnte ein Zweirichtungsradweg entstehen. Als positives Nebenprodukt ist zu vermerken, dass auf der Strecke, die außerhalb der geschlossenen Ortschaft verläuft, jetzt Tempo 70 statt vormals Tempo 100 gilt. Somit konnte

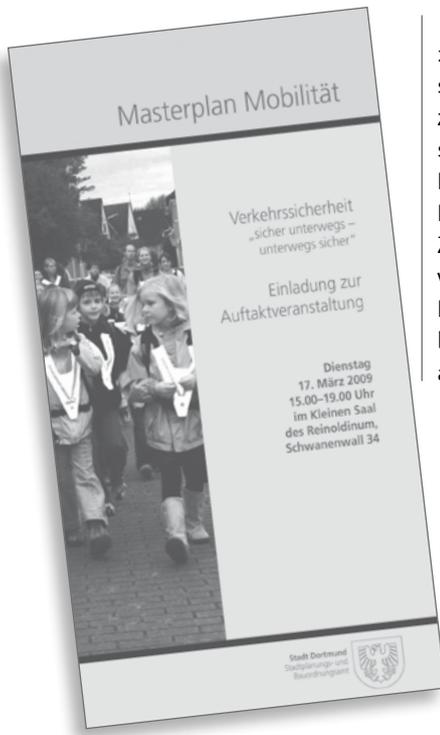
die Sicherheit für Freizeitradfahrer und Mitarbeiter von zwei Firmen deutlich erhöht werden. Auch auf dem „Hammer Weg“, der als Radroute des landesweiten Radwegenetzes ausgeschildert werden soll, wurden einige Veränderungen vorgenommen. Diese erfolgten auf einer 700 Meter langen und wichtigen Verbindungsstrecke vom Soester Nordwesten in die Innenstadt. Durch die Fertigstellung eines beidseitigen Radweges, einschließlich der „Dienste am Autofahrer“ wie die Erneuerung der Fahrbahn und die Anlegung von Parkstreifen, konnte der Radverkehr auf der Strecke ver-

vielfacht werden. Der „Hammer Weg“, der zugleich für viele Schüler als Schulweg dient, erhielt zudem an einer Stelle eine sog. Querungshilfe (Mittelinsel). Am neuen Radwegende wurde für links abbiegende Radfahrer die Situation deutlich verbessert, indem die Radfahrer jetzt mit dem Kfz-Verkehr mitrollen können. Für unsichere Radler bleibt weiterhin die Möglichkeit bestehen, die Signalanlage für das indirekte Abbiegen zu nutzen. Beide Maßnahmen wurden durch GVFG-Mittel gefördert.

Manfred Scholz, Stadt Soest

Auftaktveranstaltung zum Thema Verkehrssicherheit

Rund 80 Interessierte folgten der Einladung der Stadt Dortmund



Der Masterplan Mobilität, der im Jahr 2004 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen wurde, hat sich schon im Zuge der Konzeption intensiv mit dem Thema Verkehrssicherheit beschäftigt. Als Einstieg in das Konzept „Vision Zero“ hat sich die Stadt Dortmund damit u.a. das Ziel gesetzt, die Zahl der Verkehrsunfalltoten und -schwerverletzten bis zum Jahr 2015 zu halbieren. In diesem Jahr soll eine erste Zwischenbilanz und eine besondere Aufmerksamkeit auf die vielen erfolgreichen Projekte erfolgen.

Aus diesem Grund folgten rund 80 Teilnehmer der Einladung der Stadt Dortmund zur Auftaktveranstaltung „Verkehrssicherheit – sicher unterwegs – unterwegs sicher“ am 17. März 2009. Vor allem Vertreter von Schulen und Kindertageseinrichtungen erfuhren von den Initiativen, Verbänden und Unternehmen, wie Polizei, ADFC, Verkehrswacht oder dem lokalen Verkehrsunternehmen DSW21, welche Projekte derzeit schon angeboten werden und

mit welcher Unterstützung in diesem Jahr zu rechnen ist. Neben Fachvorträgen von Experten berichteten die Dortmunder Initiativen zur Verkehrssicherheit über ihre laufenden Projekte wie die Busschule, die Fahrradstafette, den Walking Bus oder die Polizeipuppenbühne. Allein die Polizeipuppenbühne im Dortmunder Westfalenpark wird bspw. jährlich von rd. 13.000 Kindern besucht.

Die Stadtverwaltung sieht in diesem Jahr den Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den Schulen. Diese können sog. „Schulwegdetektivkisten“ ausleihen, um in Projekten den Schulweg auf Gefahren hin zu untersuchen. Darüber hinaus wird die Aktion „Parke nicht auf unseren Wegen“ wiederbelebt. Ebenso soll die Aktion „Verkehrsschlängenspiel“ die Schülerinnen und Schüler bewegen, sich nicht mehr von den Eltern mit dem Auto zur Schule bringen zu lassen, sondern zu Fuß, per Fahrrad oder Bus dorthin zu gelangen.

Andreas Meißner, Stadt Dortmund

Fünf Jahre Radstation

Radstation am Kölner Hauptbahnhof feierte Jubiläum

Pünktlich zum Frühlingsanfang am 21.03.2009 hatte die Radstation am Kölner Hauptbahnhof zum Geburtstag eingeladen: fünf Jahre alt ist sie geworden. Den ganzen Tag konnten sich Besucher über die Leistungen der Radstation informieren, die Kleinen hatten die Möglichkeit, beim Kinderrätsel ein schickes Fahrrad zu gewinnen. Das Team des Fahrradbeauftragten der Stadt Köln war neben dem ADFC und „Call a bike“ mit einem Infostand vertreten und beriet die Gäste der Radstation über Fahrradtouren in Köln und gab Informationen über den Radverkehr.

Neben der klassischen Aufgabe einer Radstation, das sichere und bewachte Parken für Fahrräder anzubieten, bietet die Kölner Radstation vor allem einen umfangreichen Pool an Fahrrädern zum Verleih an: 48 City-Bikes, neun Trecking-Bikes, sieben

Mountain-Bikes, vier Kinder-Bikes und seit dem Jubiläum auch zwei Tandems. Damit können Gäste aus aller Welt, aber auch Kölner ihre Stadt erkunden. Auch die Fahrradwerkstatt bietet einen umfangreichen Service. Man kann nicht nur sein Fahrrad checken und reparieren lassen, man kann sich dort auch ein maßgeschneidertes Fahrrad zusammenbauen lassen.

Die Stadt Köln hat in einem kurzen Grußwort durch Frau Bürgermeisterin Elfie Scho-Antwerpes und den Baudezernenten, Herrn Bernd Streitberger, der Radstation gratuliert. In diesem Rahmen wurde auch das neue Radverkehrs-Plakat 2009 vorgestellt: „Ich fahre Rad, weil ich den Blick für das Wesentliche habe.“

Die Radstation hat in den Monaten April bis September täglich von 5:30 Uhr bis 22:00 Uhr geöffnet.



*Weitere Informationen zur Radstation:
www.radstationkoeln.de
Peter Lemke, Stadt Köln*

Geldabheben in Münster Eine radrunde Sache



Fahrrad-Schalter mit Haltestange und kleiner Überdachung

Der erste Fahrrad-Geldautomat in Münster macht's möglich, das Geldabheben „im Vorbeiradeln“. Diese fahrradfreundliche Geschäftsidee bietet neuerdings eine Sparkasse an der Promenade, Ecke Kanalstraße an.

Eine Mitarbeiterin der Sparkasse bestätigt: „Wir haben dabei tatsächlich an die Radfahrer gedacht. Das Einfahren von der Promenade ist problemlos möglich. Ein Vordach schützt vor Regen und die Stange gibt Halt für sportliche Radfahrer.“

Wenn man bedenkt, dass 2008 über 1.500 Radfahrer in der Promenade in der nachmittäglichen Spitzenstunde gezählt wurden, ist es sehr wahrscheinlich, dass der ein oder andere Radler mal eben im Vorbeifahren von diesem Angebot Gebrauch macht.

Martina Güttler, Stadt Münster

„FahrRad in Aachen“ Stadt Aachen informiert über reichhaltiges Angebot



Lust aufs Fahrradfahren, nicht nur in der Freizeit, sondern auch im Alltag – die soll die Kampagne „FahrRad in Aachen“ bei Grundschulern wecken. Über 30 „Mobilitätskoordinatoren“, die dieses Thema an den Schulen vermitteln, haben sich getroffen, um sich über die Aktion des Fachbereichs Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen der Stadt Aachen, die Anfang 2008 ins Leben gerufen wurde, zu informieren.

„Radfahren hat gerade bei Kindern vielfältige positive Wirkungen. Es ist umweltfreundlich, fördert die Entwicklung der Koordination und Motorik, wirkt aktiv dem Trend zum Übergewicht entgegen, verbessert die Umweltwahrnehmung und die Interaktion mit anderen Verkehrsteilnehmern“, meint Projektleiterin Dr. Stephanie Küpper. Um das Radfahren zu fördern, spielen Familien, Kindergärten und Schulen eine wichtige Rolle. Die Schulen haben gemäß Erlass die Aufgabe, in allen Jahrgängen das Thema Mobilitätserziehung als Gesundheits-, Umwelt-, Sozial- und Sicherheitserziehung zu behandeln.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass ein wesentlicher Grund für die geringe oder fehlende Beschäftigung mit dem Thema Fahrrad in der lückenhaften Unterstützung von Pädagogen und Eltern liegt. Sie sind zum Teil nicht über das bestehende Angebot informiert. Um dieses Defizit auszugleichen, wurde die Informationsveranstaltung zusammen mit der Verkehrswacht Aachen, der Polizei und dem Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“ durchgeführt. Alle Beteiligten stellten ihr Angebot zur Verkehrs- und Mobilitätser-

ziehung vor. So erläuterte Theo Jansen vom Netzwerk die Aktion „Schulwegdetektive“: Ausgerüstet mit Fragebogen, Maßband und Stoppuhr können die Schüler selbstständig potentielle Gefahrenpunkte ihres Schulwegs ermitteln und lernen, sicher damit umzugehen. Die Schulwegdetektiv-Kiste enthält außerdem Baseball-Caps, Sicherheitskragen und Unterrichtsmaterial. Für weiterführende Schulen gibt es die „Radwegdetektiv-Kiste“. Diese Box enthält Rucksäcke für die Schüler, in denen Fragebögen zur Verkehrssituation, Checklisten zum sicheren Fahrrad, Informationen zum Helmtragen und zu Radverkehrsanlagen, Maßbänder und Stoppuhren enthalten sind. Für die Lehrer gibt es Unterrichtsmaterialien. Gemeinsam mit den Schülern machen sie sich auf den Weg, um Gefahrenpunkte aufzuspüren. Die beiden Kisten können kostenlos ausgeliehen werden. Interessierte Schulen wenden sich an Dr. Stephanie Küpper, stephanie.kuepper@mail.aachen.de.



Die gesamten Angebote sind nun erstmals gebündelt in einen Flyer zusammengestellt worden. Sie sollen Lehrerinnen und Lehrern dabei helfen, den Unterricht in Mobilitätserziehung auch schon ab dem 1. Schuljahr so interessant wie möglich zu gestalten. Der Flyer kann bei fahrrad-in-aachen@mail.aachen.de angefordert oder unter www.aachen.de/de/radfahren heruntergeladen werden.

Dr. Stephanie Küpper, Stadt Aachen

Leib & Seele – die Gottesdienst-Radtour

Auf dem Sattel den Gottesdienst erradeln und erleben



„Packtaschengeschichte“ der Pastorin Hauptbestandteil der Predigt. Das war so kurzweilig, dass die Radler sogar ihren Hunger vergaßen. Der Appetit kam jedoch schnell wieder, als das freundliche Cateringteam im Gemeindehaus eine leckere Erbsensuppe auf-tischte.

Nicht nur mit dem Fahrrad zum Gottesdienst oder danach eine gemeinsame Radtour unternehmen, sondern auf dem Sattel den Gottesdienst erradeln und erleben – so die neue pfiffige Idee, bei der das Radeln von Kirche zu Kirche Bestandteil des ganz-tägigen Gottesdienstes ist.

Am letzten Augustsonntag 2008 begrüßte das Pastorenehepaar Harke 70 radelnde Gottesdienstbesucher. Bei schönstem Sonnenschein gab es zum Einstieg Kaffee und Radlerbrötchen vor der Adventskapelle in Muckum. „Eine super Sache. Ich gehe oft in den Gottesdienst und schwing mich danach noch in den Sattel. Jetzt hab ich sogar beides gleichzeitig“, freut sich Jörg Lohmann aus Stift Quernheim. Nach dem ersten Gottesdienstteil „Eröffnung und Anbetung“ wurden die Talare in die Satteltaschen verpackt und die mobilen Gottesdienstbesucher radelten unter Führung von Bündes Fahrradbeauftragtem Thomas Schuh und weiteren Helfern 19 km zur Kirche in Spenge.

In der gemütlichen St.-Martins-Kirche war ein Anspiel und die selbst erlebte



Gestärkt und mit aufgefüllten Trinkflaschen erkundete die Truppe das Ravensberger Hügelland. Das Radeln auf der schönen alten Kleinbahntrasse von Jöllenbeck nach Enger war den meisten nicht nur neu, sondern entschädigte auch für die Anstrengung davor.

In der historischen Stiftskirche in Enger feierten alle gemeinsam das Abendmahl. Interessiert bestaunten die Kirchenbesucher hinter dem Altar den Sarkophag von Sachsenherzog Widukind, der dem Wittekindskreis Herford seinen Beinamen gab.

Die letzte Etappe war geprägt vom schönen und klaren Blick auf den Teutoburgerwald und das Wiehengebirge. Nach 12 km erblickten die Radler kaffeedurstig auf der Wiese vor der Lukaskirche in Holsen/Ahle die gedeckten Tische. Trotz des leckeren Kuchenduftes gingen alle Teilnehmer zum letzten Teil des Gottesdienstes in die Kirche und empfingen Gottes Segen für die Woche.

Vom üppig eingekauften Kuchen war nach dem gemütlichen Abschluss nichts übrig geblieben. Trotz leichter Schmerzen am Po nach knapp 50 km Radeln waren alle Teilnehmer begeistert und die Stimmung des bunt gemischten Radlervolkes im Alter von 10 bis 75 Jahren sehr gut. Sogar die aktivsten Vielradler und die erfahrensten Gottesdienstbesucher freuten sich, neue Wege und unbekanntere Kirchen kennen gelernt zu haben. „Eine einmalig gute Angelegenheit, die zur Tradition werden sollte“, lauteten die Stimmen vieler Teil-



nehmer. Pastoren und Fahrradbeauftragter basteln nun schon fürs nächste Jahr an einer neuen Strecke mit dem Besuch anderer schöner Kirchen im Bündler Land.

Thomas Schuh, Stadt Bünde

„Kölner Fahrradquiz“ im Mai 2009

Die Stadt Köln und der Expertenkreis Velo 2010 möchten mit dem „Kölner Fahrradquiz“, welches in diesem Jahr bereits zum vierten Mal angeboten wird, die wichtigsten Regeln für den Radverkehr einer breiten Öffentlichkeit, aber insbesondere Kindern und Jugendlichen näherbringen. Dabei soll das Verständnis für besondere Situationen und Probleme im Straßenverkehr geweckt und der Blickwinkel auf die speziellen Probleme der Radfahrer gelenkt werden.

Der Wettbewerb startet am 4. Mai und wird auf den Internetseiten der Stadt Köln (www.stadt-koeln.de) unter dem Kapitel „Verkehr“ eingestellt. Wer bis einschließlich 31. Mai 2009 alle Fragen richtig beantwortet, nimmt an einer Verlosung teil, bei der es neben Geldpreisen auch interessante Sachwerte zu gewinnen gibt.

Jörg Kijanski, Stadt Köln

Essener Fahrrad-Kalender 2009 erschienen

Ziel: zur Erhöhung der Verkehrssicherheit beitragen



Stellen den Essener Fahrrad-Kalender 2009 am Polizeipräsidium vor und werben für verkehrssicheres Radfahren: (v.l.n.r.) Carsten Schmietendorf und Patrick Aust (Radstaffel der Polizei), Georg Grosicar (Verkehrsmanagement der Polizei), Christian Wagener (Fahrradbeauftragter der Stadt Essen), Fritz Unterberg (stellv. Polizeipräsident) sowie Anna Schimmack und Sina Rödenbeck

Im vergangenen Jahr wurde der Essener Fahrrad-Kalender für die fahrradfreundlichste Entscheidung bei „best for bike“ nominiert. Er entstand in Kooperation mit der evangelischen und der katholischen Stadtkirche.

Der diesjährige Essener Fahrrad-Kalender verfolgt das Ziel, zur Erhöhung der Verkehrssicherheit beim Radfahren beizutragen. Dies soll in Kooperation mit der Essener Polizei geschehen. Der druckfrische Fahrrad-Kalender wurde jetzt durch den stellvertretenden Polizeipräsidenten Fritz Unterberg, den Leiter des Bereichs Unfallanalyse und Verkehrsmanagement der Polizei, Georg Grosicar, und den Fahrradbeauftragten der Stadt Essen, Christian Wagener, vorgestellt. Wie jedes Jahr enthält er alle Termine zum Radfahren von April bis

Oktober, Informationen zum Radfahren in Essen sowie nützliche Hinweise und Adressen für Radfahrerinnen und Radfahrer.

Bei der Präsentation des Fahrrad-Kalenders stellte Unterberg die wachsende Bedeutung des Radverkehrs für den Freizeit- und Alltagsverkehr heraus. „Damit mehr Radverkehr nicht auch mehr Fahrradunfälle bedeutet, müssen auch Radfahrer die Verkehrsregeln beachten, sonst gefährden sie sich und andere“, betonte Unterberg. Besonderen Wert legte Unterberg auf die gegenseitige Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer, die auch in § 1 der StVO gefordert wird. Georg Grosicar, der bei der Polizei für das Verkehrsmanagement zuständig ist, appellierte aufgrund von leicht gestiegenen Verkehrsunfallzahlen mit Radfahrern im vergangenen

Jahr auf mehr Rücksichtnahme gegenüber Radfahrern und forderte die Radfahrer zum Tragen eines Helmes auf.

Näheres zu den über 70 Veranstaltungen in diesem Jahr berichtete Christian Wagener, Fahrradbeauftragter der Stadt Essen. Neben einigen professionell geführten Touren mit fachkundiger Erläuterung zu Sehenswürdigkeiten, die als Testlauf für das Kulturhauptstadt-Jahr 2010 gelten, gab es auch Interessantes zu der neuen Sternfahrt zum Onkoloaf am 29.8.2009 Ebenfalls werden die im vergangenen Jahr entwickelten Atempause-Radtouren fortgesetzt. Ziel des Fahrrad-Kalenders ist es, die Essenerinnen und Essener zum Radfahren zu motivieren und sich dabei verkehrsgerecht und rücksichtsvoll zu verhalten.

Während der Laufzeit des Fahrrad-Kalenders werden zusätzlich von der Stadt Essen und der Essener Polizei begleitende Aktionen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit durchgeführt: Der Essener Fahrrad-Kalender wurde mit einer Auflage von 15.000 Exemplaren gedruckt und wird an vielen Stellen im Stadtgebiet ausgelegt, z.B. in der Touristikzentrale, im Rathaus, in der Volkshochschule, in Bürgerämtern und Stadtbibliotheken. Er ist auch im Internet auf der Fahrradseite der Stadt Essen zu finden: www.essen.de/fahrradfreundlich

Christian Wegener, Stadt Essen

Aller guten Dinge sind drei

Kinderstadtteilplan Uelzen/Mühlhausen



Foto: Henryk Brock

Die Kinder der Osterfeldschule aus der dritten und vierten Klasse erarbeiteten im vergangenen Jahr ihren eigenen Kinderstadtteilplan und lernten so ihr Doppeldorf Uelzen und Mühlhausen noch besser kennen. Sie entdeckten Wege – vor allem sichere – und überlegten sich ihre Ziele sowohl im Schul- als auch im Freizeitbereich. Darunter waren z.B. zahlreiche

Quellen und Wiesen, auf denen sie gerne spielen. Daneben wurden einige wenige Gefahrstellen ausfindig gemacht, so dass auch zukünftige Kindergenerationen diesen bewusst begegnen können.

Patricia Reich, Kreisstadt Unna

„Fit zur Arbeit 2008“ Die Fahrradkampagne der Stadt Bielefeld



Die Stadt Bielefeld hat in Kooperation mit den von Bodelschwingschen Anstalten (vBA) in Bethel unter dem Titel „Fit zur Arbeit 2008“ ein Projekt zum Thema Mobilitätsmanagement durchgeführt. Ziel war, das Mobilitätsverhalten der Beschäftigten zu analysieren und auf dieser Basis

von April bis September 2008 eine Kampagne mit ausgewählten Mitarbeitern durchzuführen, die für einen Zeitraum von ca. sechs Monaten auf den Pkw verzichteten und auf das Fahrrad, auch in Kombination mit öffentlichen Verkehrsmitteln, umstiegen. Insgesamt nahmen 52 Personen an der Sommeraktion teil, zwölf davon waren Menschen mit Behinderungen, die in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft und dem sozialtherapeutischen Dienst in Bethel individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Unterstützung erhielten.

Die Hälfte der Teilnehmer hatte sog. Mobilitätstagebücher ausgefüllt, anhand derer eine Auswertung der individuellen Verkehrsmittelwahl und der zurückgelegten Kilometer vorgenommen wurde. Innerhalb der Aktion wurde durchschnittlich an 80% der Arbeitstage das Fahrrad genutzt und die Teilnehmer legten so ca. 28.000 km zurück, was etwa dem Weg hin und zurück zwischen Bielefeld und der australischen Westküste entspricht. Alle Beschäftigten, die an der Kampagne teilgenommen haben, betrachteten die Zeit auf dem Fahrrad als persönlichen Gewinn. Dabei stand insbesondere der individuelle Spaß an mehr Bewegung im Vordergrund. Das

erklärte Ziel der Kampagne, den Umstieg vom Auto auf das Fahrrad nicht als Verzicht zu empfinden, ging somit komplett auf. Die Initiatoren hatten ganz bewusst auf kostspielige und aufwendige Anreizmodelle verzichtet. Um auch nachhaltige Effekte erzielen zu können, wird sich das Amt für Verkehr gemeinsam mit dem Mobilitätsmanagement der vBA Bethel im laufenden Jahr mit den Kampagnenteilnehmern nochmals über das Thema austauschen.

Die gesamte Aktion wurde in dem Projekt „Vernetzung im Verkehr – gute Beispiele der Verbesserung von städtischen Quartieren“ des Forschungsprogramms „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“, vom Bundesministerium für Verkehr, Bauen und Wohnen und dem Bundesamt für Raumordnung und Bauen ausgelobt, als „Best Practice“ gewürdigt und mit einer Veröffentlichung und einer Urkunde ausgezeichnet. Die zusätzliche Prämierung in Höhe von 500 Euro wurde für fünf neue Fahrradbügel an einem Standort in Bethel verwendet.

Das Projekt wurde aus Mitteln der kommunalen Öffentlichkeitsarbeit der AGFS gefördert.

Stefanie Dietz, Stadt Bielefeld

Mobilität in Unna geht online!

Neuer Webauftritt: www.mobil-in.unna.de



Die Wege in Unna sind ohne Auto kurz, schnell und voll ungewöhnlicher Erfahrungen: Das zeigt das neue Portal mobil-in.unna.de im Rahmen des städtischen Internet-Portals. Auf einen Mausklick finden Nut-

zerInnen ab sofort alle Tipps, Routen und Informationen, um Unna zu Fuß, per Bus und Bahn sowie mit dem Fahrrad zu erkunden. „Das neue Portal ist für uns ein Baustein in unserem Konzept zur Förderung der umweltfreundlichen Nahmobilität in unserer fahrradfreundlichen Stadt“, erklären Radplaner Wilfried Appel und Mobilitätsmanagerin Patricia Reich.

Die bisher vorhandenen Kinderstadtteilpläne und der gültige Fahrrad-Stadtplan stehen jetzt online. Auch die Projekte der Arbeitsgemeinschaft Fahrrad machen Schule und der Routenplaner für Fahrrad, Bus und Bahn sind aufgeführt.

„Wir sind natürlich längst nicht fertig“, sagt Patricia Reich und fährt fort: „Wir hoffen, dass viele Besucher den Service nutzen – und dass möglichst viele uns sagen, was aus ihrer Sicht noch fehlt oder noch verbessert werden kann. Das Portal soll leben und auch die Verbesserungen der Nahmobilität abbilden.“

*Wilfried Appel, Patricia Reich,
Kreisstadt Unna*



Sattel-Fest in diesem Jahr am 19. Juli

Zehntausende Rad-Begeisterte auf der autofreien Strecke werden erwartet. Bereits zum vierten Mal heißt es: freie Fahrt zwischen Hamm und Soest für Tausende von Fahrradfahrern. Erneut steht der vorletzte Juli-Sonntag ganz im Zeichen des Zweirads: In nur drei Jahren ist damit ein neues Event für Rad-Begeisterte in der Region entstanden. Die Veranstalter bieten den Teilnehmern erneut eine landschaftlich attraktive Route, die an gemütlichen und abwechslungsreichen „Raststationen“ nicht geizt und für die ganze Familie keine Wünsche offenlässt. Die gesamte Route wird von 9:00 bis 18:00 Uhr für den Autoverkehr gesperrt. In den Innenstädten von Hamm und Soest sowie in Welver finden darüber hinaus die traditionsreichen Fahrradmärkte mit vielen Attraktionen statt. Sie bieten Infos, Musik, Mitmach-Aktionen und natürlich ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Auf alle Fälle ein Fest für die ganze Familie – nur eben nicht auf einem Platz, sondern über 40 km verteilt.

Birgitt Moessing, Soestmarketing

Radroute des Jahres 2009: Fietsallee am Nordkanal erhält Auszeichnung

Beim Wettbewerb „Qualitätsoffensive Radtourismus in NRW“ wurde die Fietsallee am Nordkanal im September 2008 zur „Radroute des Jahres 2009“ gewählt. Rechtzeitig zu Beginn der Radsaison wird die Auszeichnung am Sonntag, dem 17. Mai 2009, offiziell verliehen. Die Urkunde überreicht Christa Thoben, Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Inszenierung des Themas Nordkanal, die zahlreichen Rastplätze und die gute Beschilderung der Radroute konnten die Bewertungskommission überzeugen. Die Auszeichnung wird ab 11 Uhr in der Straße Scheldefahrt am nachgebildeten Nordkanal in Viersen gefeiert. Neben einem bunten Rahmenprogramm werden zwei geführte Fahrradtouren auf der Fietsallee angeboten. Eine Tour wird Landrat Peter Ottmann als Vorsitzender des Arbeitskreises Nordkanal anführen. Die rund 100 Kilometer lange Fietsallee am Nordkanal folgt dem einst von Napoleon geplanten und in Teilen realisierten Nordkanal von Neuss bis ins niederländische Niederweert. Viele interessante Kunstwerke und kulturhistorische Relikte liegen am Rand der Radroute, die sich als blau-grünes Band durch die Landschaft zieht. Weitere Informationen zur Fietsallee am Nordkanal auch unter www.nordkanal.net.



Kaspar Müller-Bringmann, Kreis Viersen

Fahrradfrühling und Volksradfahren

Beim 12. Mülheimer Fahrradfrühling und 56. Volksradfahren am 21. Mai 2009 von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr auf der Schleuseninsel am Mülheimer Wasserbahnhof steht das Radfahren mit vielen Aktionen im Mittelpunkt. Zum Beispiel informiert die Zweiradmechaniker-Innung über neueste Trends, eine Fahrradputzmaschine steht bereit, Fahrten mit der Rikscha und der Zero Emission Machine sind auch möglich. Die große Fahrradbühne lockt mit Informationen, während die Band „String“ den Fahrradfrühling einleitet und eine Verlosung mit attraktiven Preisen lockt. Der Fahrradfrühling wird in Kooperation von PIA, Radclub Sturmvogel 1889 e.V., ADFC, Bündnis 90 / Die Grünen, Zweiradmechaniker-Innung, Polizei, Mobiler Verkehrsschule, Amt für Verkehrswesen und Tiefbau sowie MST GmbH durchgeführt.

*Axel Hupertz,
PIA Paritätische Initiative für Arbeit e.V.*

Euskirchener Burgenfahrt am 28.06.2009 – Entdeckertag des Naturparks Rheinland

Am Sonntag, dem 28. Juni 2009, findet die traditionelle Euskirchener Burgenfahrt statt. In diesem Jahr wird die Fahrt als einer der sieben Entdeckertage des Naturparks Rheinland – Naturpark des Jahres 2009 – durchgeführt. Insbesondere zum Thema „Wasser“ gibt es vieles Neues zu entdecken, denn alle Entdeckertage stehen mit einem der vier Elemente in Verbindung. Die beliebte Radwanderfahrt für Familien wird von der Stadt Euskirchen in Zusammenarbeit mit einigen ortsansässigen Vereinen durchgeführt. Zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr können die Teilnehmer sich von den Nordeifel-Werkstätten (NEW) in Kuchenheim aus auf den Weg machen. Hier erhalten sie Informationen zur Strecke und die Teilnahmekarten für das Gewinnspiel, bei dem zahlreiche attraktive Preise

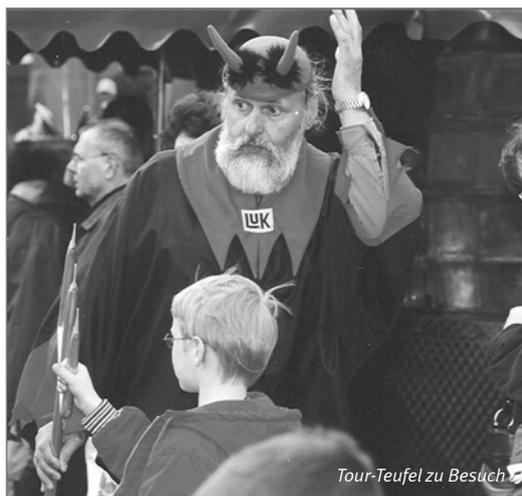
winken. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos und erfolgt auf eigene Gefahr. Die ausgewiesene Strecke ist in diesem Jahr ca. 36 km lang. Aufgrund ihres relativ geringen Höhenprofils ist sie auch für Familien mit Kindern geeignet. Zu den Stationen der Burgenfahrt wird es in diesem Jahr zusätzliche Angebote geben, bei denen selbst ortsansässige noch Neues entdecken können.

Silke Winter, Stadt Euskirchen

Neuer FahrradBus im Kreis Unna

Der Kreis Unna richtet ab dem 10. Mai 2009 zusammen mit den Verkehrsunternehmen BRS Busverkehr Ruhr-Sieg GmbH und VKU erstmals zwei FahrradBus-Linien ein. Unterstützt wird die Maßnahme durch den ADFC. Offizielle Vorstellung ist auf dem 20. Unnaer Drahteselmarkt am 9. Mai. Ab dem 10. Mai starten die FahrradBusse jeweils am ersten Sonntag im Monat, also am 7. Juni, 5. Juli, 2. August und 6. September 2009. Zwischen 15 und 20 Fahrräder finden in den Anhängern Platz. So können auch Gruppen ihre Radtouren gemeinsam durchführen. Der Rückweg kann nach einer tollen Radtour mit den FahrradBussen erfolgen. Kinderfahrräder werden übrigens im Jahr 2009 kostenfrei mitgenommen. Der FahrradBus F1 fährt von Nordkirchen über Südkirchen, Cappenberg, Langern, Varnhövel, Werne, Rünthe, Bergkamen, Kamen, Königsborn nach Unna. Die Stadt Lünen ist morgens und abends über direkte Fahrten über Werne in und aus Richtung Unna angebunden. Am ZOB Unna besteht auch die Möglichkeit, in den F2 umzusteigen. Der F2 fährt ab Unna, Bahnhof, über Kessebüren, Frömern, Fröndenberg, Ardey, Langschede, Dellwig, Altendorf, Geisecke, Villigst, Schwerte, Holzwickede, Billmerich und wieder nach Unna. Die Fahrtstrecken der Busse bieten jede Menge attraktive Ziele, wie etwa Schloss Cappenberg oder den Ruhrtal-Radweg, und sind ideale Ausgangspunkte für viele Fahrradtouren. Alle Infos zu den FahrradBussen F1 und F2 sind in einem Flyer zusammengefasst, den es auf dem Drahteselmarkt, bei den Stadt- und Gemeindeverwaltungen, bei den Vorverkaufsstellen für Bustickets, beim ADFC vor Ort oder bei der Service-Zentrale fahrtwind und natürlich im Internet gibt.

Klaus-Peter Dürholt, Patricia Reich, Kreisstadt Unna



20 Jahre Drahteselmarkt Unna

Zum Jubiläums-Drahteselmarkt am 9. Mai 2009 werden sich auch in diesem Jahr wieder alle Fahrrad-Begeisterten aus Unna und darüber hinaus auf dem Alten Markt treffen. Es werden Fahrradneuheiten und Radmoden gezeigt, Radbrillen im Windkanal getestet sowie Ausflugstipps in die nähere und weitere Umgebung gegeben. In diesem Jahr werden sich die Radler zum Thema Tages- und Wochentouren bei Touristikern aus verschiedenen Regionen Deutschlands informieren können. Ein Highlight wird die Vorstellung der neuen FahrradBus-Linien im Kreis Unna sein. Kinder können auf einem Fahrradparcours ihr Können testen und sich über das sichere Fahrrad informieren. Daneben werden Spezialfahrräder z.B. für mobilitätseingeschränkte Menschen und auch futuristische Segways zu sehen und auszuprobieren sein.

Die AWO-Radstation wäscht und codiert Besucher-Räder und informiert gemeinsam mit der Kreisstadt Unna über die neue Radstation, die im Herbst am Bahnhof eröffnet. Besucher können sich bei der Fundradversteigerung ein neues „altes“ Rad ersteigern. Darüber hinaus stellen verschiedene Fahrradgruppen Aktionen vor und geben ihr Wissen und ihre Erfahrung an Interessierte weiter. Den Rahmen bildet ein großes, buntes Programm mit Radartistik, Kleinkunst und Musik. Begonnen hat alles vor 20 Jahren mit der Fundradversteigerung im Rahmen der Kultursamstage, jeweils am ersten Samstag im Mai. Daraus entwickelte sich eine immer größer werdende Veranstaltung als Start in die Fahrrad-Saison. So entstand der Drahteselmarkt, der seit vielen Jahren eine Institution und fester Bestandteil in den Terminkalendern ist. Hier trifft man sich –

und bisweilen auch auf prominente Gäste.

Wilfried Appel, Patricia Reich, Kreisstadt Unna



„Tour de Ahrtal“ – Rad-Aktionstag am 14. Juni 2009: autofrei von Blankenheim bis nach Dümpelfeld

Die Erfolgsgeschichte der „Tour de Ahrtal“ geht weiter. Nachdem 2008, dank des guten Wetters, rund 20.000 Besucher an der „Tour“ teilnahmen, hoffen die Veranstalter auch am 14. Juni 2009 darauf, dass ihnen der Wettergott wohl gesonnen ist. Wie in den vergangenen Jahren werden für diesen Tag die B 258 zwischen Blankenheim und Müsch sowie die L 73 von Müsch bis Dümpelfeld gesperrt. Die Fahrt auf der dann „autofreien“ Straße mit Ausblicken in das romantische Ahrtal sollte sich jeder Radfahrer, Wanderer oder Skater einmal gönnen. Auch wenn sich die „autofreien“ Hauptstraßen am Aktionstag sicher wieder als Publikumsmagnet herausstellen werden, so kann natürlich auch auf dem Ahrradweg im romantischen Ahrtal oder auf dem Kalkeifelradweg gefahren werden. Je nach Startpunkt ergeben sich Tourenlängen zwischen 17 und 80 km, so dass für jeden etwas dabei ist. Für Unterhaltung und Verpflegung ist an diesem Event-Sonntag selbstverständlich gesorgt. Neben Speisen und Getränken werden vielerorts Spiele für Kinder angeboten. Die musikalische Untermalung darf natürlich auch nicht fehlen. Nähere Information finden Sie im Internet unter www.kreis-euskirchen.de. Hier steht auch der aktuelle Flyer zum Download bereit.

Dipl.-Ing. Marcus Sprung, Kreis Euskirchen

Sorgenfrei durchs Münsterland

Eine Radtour durch das Münsterland ist immer ein Erlebnis. Wer aber noch tiefere Einblicke in die Eigenheiten und Besonderheiten der Region haben möchte, nutzt das neue Angebot der geführten Radtouren von MÜNSTERLAND e.V.

„Auf Sand gebaut“, die „Westfälisch-Genießen-Pättkesfahrt“ und der Südkurs der 100-Schlösser-Route: Diese Touren sind etablierte und beliebte Komplettarrangements, die die Radurlauber ganz spezielle Besonderheiten des Münsterlandes erleben lassen. Nun gibt es die Möglichkeit, diese Touren in Begleitung eines fachkundigen Gästeführers kennen zu lernen. Der Reiseleiter steigt mit den Urlaubern aufs Rad, er kennt nicht nur genau den Weg, sondern erläutert auch die Sehenswürdigkeiten am Wegesrand und weiß manche Anekdote zu erzählen.

Die Touren sind ab 339 Euro erhältlich (pro Person, bei Übernachtung im Doppelzimmer). Nähere Informationen, Termine und Buchungsmöglichkeiten gibt es bei MÜNSTERLAND e.V. unter der kostenlosen Hotline 0800/9 39 29 19 oder im Internet.

www.muensterland-tourismus.de

Neue Alleenradwege für NRW – Planungshilfe online!

Radfahrer in Nordrhein-Westfalen können zukünftig auf mehr als 300 Kilometern stillgelegten Bahntrassen durchs Land fahren. Davon wird die BEG NRW in diesem Jahr voraussichtlich rund 150 Kilometer an die Kommunen veräußern. Die Umsetzungsphase unterstützen nun die „Empfehlungen zur Planung und zum Ausbau von Alleenradwegen“, mit denen die BEG den ADFC NRW beauftragt hat. Umfassende Hilfestellung liefert nicht nur ein baulicher Regelquerschnitt. Auch Anleitungen und Hinweise zu Beschilderung, Unterhaltungsmaßnahmen, Verkehrswegeverknüpfung und vieles mehr finden Sie nun im Downloadbereich der Homepage

www.beg-nrw.de

*BahnflächenEntwicklungsgesellschaft
NRW mbH, Essen*

Bei Sonnenschein mit dem Fahrrad den Kreis Gütersloh erkunden

Pro Wirtschaft GT stellt Neuauflage der Broschüre „Ziehen Sie doch mal wieder Kreise“ vor.

Radfahr- und Wanderfreunde aufgepasst: Die pro Wirtschaft GT GmbH hat in Zusammenarbeit mit den 13 Städten und Gemeinden des Kreises Gütersloh die Broschüre „Ziehen Sie doch mal wieder Kreise“ neu aufgelegt und präsentiert darin 13 thematische Wander- und Radwanderrouen durch den Kreis Gütersloh. „Nach der ersten erfolgreichen Auflage, die stark nachgefragt wurde, freuen wir uns über die Neuauflage und hoffen natürlich auf positive Resonanz und zahlreiche Wanderer und Radler im Kreis Gütersloh“, meint Albrecht Pfortner, der Geschäftsführer der pro Wirtschaft GT.

Die angebotenen Routen sind so facettenreich wie der Kreis selbst: mal hügelig, manche auch etwas steiler, andere eher idyllisch und natürlich bequem zu radeln. Die Neuauflage wurde um zwei neue Routen erweitert: Die „Fröhliche Landpartie“, die durch Wiesen und Felder zwischen Langenberg und Rietberg verläuft, ergänzt die Themenrouten um eine Radtour durch viel Natur und alles, was dazugehört. Urige Bauernhofcafés laden zum Verweilen ein und verschiedene Höfe informieren die Besucher über ihre Spezialitäten. Die Tour „Mit Kind und Kegel“ startet an der Weberei in Gütersloh und

bietet Familien und Kurzstreckenradlern zwei verschiedene Schleifen an: Die Nordschleife liefert mit von der Dampfkleinbahn Mühlenstroth, dem Nordbad, Mohns Park und vielem mehr die Zutaten für einen gelungenen Familienausflug. Die Südschleife wartet auf mit Bauernhofcafé, Botanischem Garten und dem berühmten Parkbad, wo auch die Kleinen sicher plantschen können.

Die Broschüre soll neben den thematischen Routen auch die kulturelle Vielfalt des Kreises widerspiegeln, denn eingebunden in die Routen sind die schönsten Seiten des Kreises.

Auch Tourismusreferentin Carmen Müller ist mit der Realisierung des Projektes zufrieden: „Diese Broschüre soll allen Bewohnern und Freunden des Kreises Gütersloh zeigen, dass man seine Freizeit direkt vor der Haustür verbringen kann. Einfacher geht's nicht.“

Zu bestellen gibt es die kostenlose Broschüre in den Rathäusern und Touristinformationen der Städte und Gemeinden im Kreis Gütersloh sowie bei der pro Wirtschaft GT per E-Mail unter info@pro-wirtschaft-gt.de, telefonisch unter 0 52 41 -85 10 88 oder im Internet auf www.pro-wirtschaft-gt.de.

Julia Peschke, pro Wirtschaft GT GmbH

Mit dem Mountainbike durch die Eifel

Mit dem Mountainbike die Eifel erfahren – das können Radler im wahrsten Sinne des Wortes mithilfe eines neuen Führers aus dem Meyer & Meyer Verlag. 15 präzise ausgearbeitete Touren durch die Nordeifel richten sich mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden sowohl an Szene-Neulinge wie an Bike-Cracks. Zur Beschreibung der einzelnen Touren werden ergänzend GPS- und MP3-Daten angeboten, die passwortverschlüsselt allein für die Besitzer des Mountainbike-Führers im Internet abrufbar sind. Unter der Rubrik „Logbuch“ gibt es einen Erfahrungsbericht zu den einzelnen Etappen. Weiterhin erfah-

ren die Leser Wissenswertes zu Sehenswürdigkeiten am Wegesrand, Kultur und Geschichte der Eifelregion.

„Mountainbike in der Eifel“ ist ab sofort für 14,95 Euro im Buchhandel oder im Online-Shop des Verlages erhältlich.

www.dersportverlag.de

Auf dem Rad zu den Wurzeln der Geschichte



Das 2000-jährige Jubiläum der Varusschlacht ist momentan in aller Munde: Im Jahr 9 n. Chr. Christus wies Hermann (oder Arminius) der Cherusker die römischen Legionen am Teutoburger Wald in die Schranken. Passend zum Jubiläumjahr bringt der Arbeitskreis RÖMERROUTE jetzt die Neuauflage der Radwanderbroschüre „RÖMERROUTE“ heraus. Für alle, die die Geschichte der Römerbesatzung mit dem Fahrrad erkunden wollen, ist die Broschüre genau der richtige Begleiter. Auf etwa 80 Seiten finden sich viele Unterkünfte, Camping- und Zeltplätze sowie Fahrradwerkstätten zwischen Xanten und Detmold. Neu sind in der aktuellen Version Gaststätten und Freizeiteinrichtungen wie Minigolfplätze und Bäder. Für Familien mit Kindern sind besonders günstige Übernachtungsmöglichkeiten entlang der Strecke aufgeführt und auch ein Veranstaltungskalender fehlt in der handlichen Broschüre nicht. Die Römerroute folgt dem Verlauf des Marsches der römischen Legionen vor 2000 Jahren von Xanten nach Osten. Entlang der Lippe marschierten sie bis an den Teutoburger Wald, wo die berühmte Varusschlacht ihren Untergang besiegeln sollte. Etwa 315 Kilometer lang ist die Strecke, die sich mit dem Fahrrad erkunden lässt.

Die Broschüre zur RÖMERROUTE ist kostenlos erhältlich bei allen Tourist-Informationen in den Orten entlang der Strecke und beim MÜNSTERLAND e.V. Mehr Informationen zur Strecke gibt es im Internet unter www.roemerroute.de. oder per unter Telefon 0800/9 39 29 19.

Heidi Feige, MÜNSTERLAND e.V.

Deutschland: mit Fahrrad-Lust gegen die Krise DTV: enorme Nachfrage, milliardenschwere Umsätze und hervorragende Marktposition



Die Tourismusbranche in Deutschland ist zuversichtlich, die aktuelle Wirtschaftskrise gut zu meistern. Der Präsident des Deutschen Tourismusverbandes (DTV), Reinhard Meyer, geht davon aus, dass der Inlandstourismus weiter wächst. Laut einer Grundlagenstudie des Verbandes generiert allein dieser wachstumsträchtige Tourismusbranchen jährlich Umsätze in Milliardenhöhe.

Deutschland verzeichnete 2008 im fünften Jahr in Folge Rekordergebnisse. Mit 369,6 Mio. Übernachtungen in gewerblichen Betrieben und auf Campingplätzen konnte neuerlich ein Wachstum von 2,1% gemeldet werden, bei den Ankünften waren es sogar plus 2,4%. 2009 soll es so weiter gehen, ist Meyer überzeugt.

Traditionell wird ein Drittel aller Reisen im Inland bleiben, ein Drittel ans Mittelmeer fahren und ein Drittel in den Rest der Welt verreisen. Den Inlandstourismus will der Dachverband aller Landes- und regionalen Tourismusverbände jetzt mit einer neuen Initiative weiter ankurbeln. Die Grundlagen dafür liefert eine neue Studie zum Thema „Fahrradtourismus in Deutschland“, die ein enormes Wirtschaftspotential in diesem Segment diagnostiziert. Die von dwif-Consulting vorgelegte Studie spricht von 22 Mio. Übernachtungen, die in Deutschland derzeit jährlich von ausgewiesenen Radurlaubern getätigt werden. Zusammen mit den Tagesausflüglern kommen jährlich 175 Mio. „radtouristische Aufenthaltstage“ zusammen, mit Pro-Kopf-

Ausgaben von 16 Euro (am Tag) bzw. 64,60 Euro (mit Übernachtung), was eine Bruttoumsatzsumme von 3,869 Mrd. Euro jährlich ergibt. Rechnet man die Kosten für Fahrräder und Zubehör hinzu, ergeben sich an Umsätzen vor Ort und für fahrradtouristische Investitionen und Reisekosten über 9 Mrd. Euro jährlich und ein Beschäftigungsäquivalent von 186.000 Personen.

Angesichts dieser „beeindruckenden Zahlen“ sprach Meyer vom „besten Konjunkturprogramm“ für Deutschland. „Die wirtschaftlichen Kennziffern des Fahrradtourismus stimmen uns optimistisch: enorme Nachfrage, milliardenschwere Umsätze und eine hervorragende Marktposition. Daher muss es Ziel der Tourismuspolitik sein, den Fahrradtourismus in Deutschland weiter gezielt zu fördern.“

Die Studie beinhaltet neben einer umfangreichen Datensammlung einen Maßnahmenkatalog mit ausgewählten Best-Practice-Beispielen und konkrete Empfehlungen, wie der Fahrradtourismus für die Zukunft gestärkt werden soll. Die Studie, die vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert und in Zusammenarbeit mit der BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung Hannover und der Europäischen Reiseversicherung in München entstanden ist, kann auf der Webseite des DTV www.deutschertourismusverband.de heruntergeladen werden.

Wilfried Seywald, presstext.deutschland

Mit dem Fahrrad rund um Zollverein

Die Radtour „Vom Doppelbock zur Kötterbecke“ führt rund um das Unesco-Welterbe Zollverein. Auf der rund zwölf Kilometer langen Route, die durch einige Stopps auch für weniger geübte Radfahrer geeignet ist, werden Anekdoten aus der Zeit erzählt, als die Schlote noch qualmten. Weiterhin gibt es Informationen zur aktuellen Nutzung der Kulturlandschaft Zollverein. Die Tour von Zollverein Touristik dauert rund 2,5 Stunden. Die nächsten Termine sind am 10. Mai sowie am 7. und 28. Juni 2009.

www.zollverein-touristik.de

Radfest im Barockgarten

Ein großes Fest rund ums Radfahren wird am 17. Mai 2009 im Barockgarten von Schloss Neuhaus in Paderborn veranstaltet. Der 8. Paderborner Fahrradtag versteht sich nicht als reine Informationsveranstaltung, sondern soll allen interessierten Radfahrern - Erwachsenen wie Kindern – einen abwechslungsreichen Tag im Ambiente des Barockgartens bieten. Die bis zu 6.000 erwarteten Besucher können sich vor Ort z.B. über rund 20 touristische Regionen informieren, erhalten Expertentipps zum Radfahren mit GPS-Satellitenavigation und bekommen Stuntshows mit Fahrrädern zu sehen.

Weitere Infos gibt's telefonisch unter 0 52 51/88 29 80 sowie im Netz unter: www.paderborn.de/radfahren

Mit himmlischer Hilfe von Hof zu Hof

Zum Start in die Radfahrersaison 2009 steht jetzt mit der „Metelener Land- und Heidetour“ im Münsterland die achte Landservice-GPS-Höfetour zur Verfügung. Die 43 Kilometer lange, familiengerechte Tour kann ab sofort unter www.landservice.de auf ein GPS-Navigationsgerät heruntergeladen werden. Mit den Höfe-

touren können Radfahrer per Satellitenavigation von Hof zu Hof radeln. Radfahrer ohne Navigationsgerät können sich die Rundkurse mit Beschreibung des Routenverlaufs und der Attraktionen rechts und links der Fahrtstrecke ausdrucken.

www.landservice.de

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen, Bernhard Rüb

Mit dem Fahrrad rund um Köln

Auf zwölf Routen durch die grünen Lungen der Stadt: Pünktlich zum Beginn der Bikesaison präsentiert der J.P. Bachem Verlag eine aktualisierte Version des Buches „Mit dem Fahrrad rund um Köln“. Neben Rundtouren durch Grüngürtel, Königsforst und Wahner Heide führen die Strecken auf Feld-, Wald- und landwirtschaftlichen Wegen zu Naturschutzgebieten, Wäldern, Wildparks, Seen, Höfen und Burgen auf Kölner Stadtgebiet. Acht der zwölf Touren richten sich besonders an Familien mit Kindern. Diese Strecken sind jeweils 17 bis 39 Kilometer lang und führen über weitestgehend autofreie Wege. Der Radführer enthält neben Wegbeschreibungen und Kartenmaterial Tipps zu den Sehenswürdigkeiten entlang der Strecken. Die passenden GPS-Daten sind im Internet kostenlos unter www.bachem.de/Verlag abrufbar.

www.bachem-verlag.de

NRW trifft sich in Hamm

Ein großes Geburtstagsfest für die ganze Familie: Der NRW-Tag, der in diesem Jahr vom 26. bis 28. Juni in Hamm stattfindet, soll besonders große Künstler aus Nordrhein-Westfalen auf die Bühne bringen. So werden beim „Hammer Summer NRW Spezial“ Deutsch-Rocker Heinz-Rudolf Kunze und Thomas Godoj, Gewinner der letzten DSDS-Staffel, auftreten.

Bei dem dreitägigen Fest, mit dem an den Landesgeburtstag vor 63 Jahren erinnert werden soll, wird die gesamte Innenstadt Hamms zur Veranstaltungsfläche. Auf zahlreichen Bühnen werden

Stars verschiedener Musikrichtungen – und damit für jede Altersgruppe – präsentiert.

Weitere Informationen finden sie im Internet unter: www.nrwtag-2009.de

Mit dem Rad durch 2000 Jahre Kulturgeschichte

Speiche für Speiche durch die bewegte Geschichte des Teutoburger Waldes fahren – das können Aktive mit einem Pauschalpaket der Lippe Tourismus & Marketing AG. Die dreitägige Tour beginnt in Detmold – hier ist im Lippischen Landesmuseum vom 16. Mai bis 25. Oktober 2009 die Ausstellung „Mythos“ des großen Ausstellungsprojektes „Imperium Konflikt Mythos. 2000 Jahre Varusschlacht“ zu sehen. Weitere Stationen sind Oerlinghausen mit seinem Archäologischen Freilichtmuseum sowie die historischen Städte Lage und Lemgo.

Infos gibt es unter der gebührenfreien Buchungshotline 0800/8 38 88 85.

Sport in Langenfeld im Rheinland am 6. September 2009

Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Magnus Staehler findet der cSc (capp Sport cup) Langenfeld am 06. September 2009 an der Langforterstraße 70 statt. Unter dem Motto „Gemeinsam rollt's“ geht es von 10:30 bis 17 Uhr „Rund um den Freizeitpark“. Capps (Menschen mit Behinderung) und No-Capps (Menschen ohne Behinderung) machen gemeinsam Sport: Mit dem Tretroller, Rollstuhl, Liegerad, Adaptivbike, Handbike, Radtandem oder mit Inline Speedskatern (auch für Gehörlose).

Weitere Informationen im Internet unter: www.gemeinsam-csc.de

Radfahrer im rechtsfreien Raum?

Das Ordnungsamt der Stadt Münster hatte Ende August 2007 ein Fahrrad vor dem Hauptbahnhof in Münster entfernt, das aus seiner Sicht verkehrsordnungswidrig abgestellt worden war. Der Fahrzeughalter hielt dies für rechtswidrig und klagte gegen die Stadt. Das Verwaltungsgericht Münster entschied daraufhin, dass die Stadt Münster nicht befugt war, das abgestellte Fahrrad zu einer Sammelstelle zu bringen, denn das Abstellen von Fahrrädern auf Gehwegen oder anderen dem Fußgängerverkehr vorbehaltenen Verkehrsflächen sei grundsätzlich zulässig, solange keine Behinderung anderer Verkehrsteilnehmer oder Einschränkung von Rettungs- oder Fluchtwegen festzustellen sei.

*OVG NRW, Beschluss vom 30. Januar 2009
– Az.: 5 A 2239/08*

Deutscher Verkehrsgerichtstag 2009

Der Verkehrsgerichtstag hat die wachsende Bedeutung des Radfahrers in der Verkehrspolitik und im Verkehrsgeschehen festgestellt. Dementsprechend sollten die Fahrräder als vollwertige und gleichberechtigte Verkehrsmittel von der Verkehrspolitik und der Verkehrsplanung anerkannt werden. Dies gelte auch für die Verkehrsregelungen und die Verkehrsüberwachungen.

Die relativ geringe Normenakzeptanz bei Radfahrern sei zu einem erheblichen Anteil auch durch den baulichen Unterhaltungszustand und die Bauausführung von Radverkehrsanlagen mitverursacht. Der Verkehrsgerichtstag ruft daher dazu auf, in Planung, Bau und Unterhaltung von Radverkehrsanlagen konsequent die anerkannten Regeln der Technik bedarfsgerecht anzuwenden. Ergänzend empfiehlt er eine Änderung der Straßenverkehrsordnung zur Einführung von Regelungen über die Ordnung des ruhenden Fahrradverkehrs (Fahrradparken).

Mitt. StGB NRW, März 2009

Fahrrad-Sensor trickst Ampeln aus System eines US-Tüftlers sorgt für grüne Welle



*System trickst
Ampelsteuerung aus
Foto: plan-bravo.com*

Der US-Tüftler Ed Richey hat ein System für Fahrräder entwickelt, mit dessen Hilfe die sportlichen Verkehrsteilnehmer Ampelanlagen austricksen können. Das unter dem Namen „Traffic Loop Sensor Activation“ zum Patent angemeldete System täuscht den Ampeln ein herankommendes Auto vor und erreicht damit, dass die Ampelsteuerung eine Grünphase einleitet.

Das System funktioniert bei verkehrsgesteuerten Ampeln. Diese verfügen über ein angeschlossenes Sensorsystem, das auf das Verkehrsaufkommen reagiert. Die hierfür benötigten Sensoren sind unter dem Asphalt angebracht. Die Drahtschleife reagiert auf eine große Masse an Metall.

Durch den im Boden verlegten Draht fließt Strom, der ein magnetisches Feld rund um die Schleife erzeugt. Auf die metallischen Teile eines Fahrzeugs, das in dieses Induktionsfeld fährt, werden Ströme übertragen. Dadurch entsteht am Fahrzeug selbst ein magnetisches Feld, das das Induktionsfeld der Drahtschleife ändert. Durch diese Veränderungen wird der Sensor ausgelöst und eine Sequenz gestartet, um die Ampel auf Grün zu schalten.

Richey tüftelte zehn Jahre an dem System, das nun als Prototyp vorliegt. Das etwa zehn Zentimeter große Gerät erzeugt auf Knopfdruck ein pulsierendes magnetisches Feld, das stark genug ist, um dem Ampelsystem vorzutäuschen, es handle sich um ein Auto.

Richey sucht nun nach einem Unternehmen, das an seinem System interessiert ist, um es kommerziell herzustellen und zu vermarkten. In den USA kommen jedoch rechtliche Probleme auf ihn zu, denn laut dem Webmagazin Wired ist es in einigen Bundesstaaten gesetzlich verboten, Ampelanlagen mit Störsignalen zu manipulieren. Hier gibt sich Richey jedoch zuversichtlich, immerhin störe sein Gerät die Ampel nicht. Es helfe lediglich, den Verkehrsfluss aufrechtzuerhalten, und verkürze Radfahrern die Wartezeit.

presstext.de

Termine:

09.05.2009	Unna: Der Drahteselmarkt feiert seine 20. Auflage.
12.05. bis 15.05.2009	Brüssel: Velo-city 2009
17.05.2009	Kreis Viersen: Auszeichnung der Fietsalle am Nordkanal als Radroute des Jahres 2009"
17.05.2009	Paderborn: Radfest im Barockgarten
21.05.2009	Mülheim/Ruhr: 12. Mülheimer Fahrradfrühling
01.06. bis 31.08.2009	bundesweit: Mit dem Rad zur Arbeit 2009
14.06.2009	Ahrtal: Autofreier Radaktionstag "Tour de Ahtal"
20.06.2009	bundesweit: Tag der Verkehrssicherheit
27. und 28. Juni 2009	Wetter/Ruhr: Ruhrbike-Festival mit Ruhrbike-Marathon
28.06.2009	Recklinghausen: Eröffnung der neugestalteten Wälle
28.06.2009	Euskirchen: Euskirchener Burgenfahrt
02. bis 05.07.2009	NRW-Radtour der NRW-Stiftung und Westlotto.
05.07.2009	Rhein und Maas: 18. Niederrheinischer Radwandertag
19.07.2009	Soest bis Hamm: Das vierte autofreie Sattelfest
02.09. bis 05.09.2009	Friedrichshafen: Messe EUROBIKE

*Zu allen Terminen finden Sie Links und Infos unter
www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/termine*

Wir sind die AGFS:

Aachen
Bielefeld
Bonn
Brühl
Bünde
Coesfeld
Dormagen
Dorsten
Dortmund
Dülmen
Düsseldorf
Essen
Euskirchen

Gladbeck
Haltern am See
Hamm
Herford
Herne
Herzogenrath
Ibbenbüren
Iserlohn
Kempen
Köln
Krefeld
Kreis Aachen
Kreis Euskirchen

Kreis Lippe
Kreis Recklinghausen
Kreis Soest
Kreis Viersen
Leverkusen
Lünen
Marl
Meckenheim
Minden
Mülheim an der Ruhr
Münster
Oberhausen
Pulheim

Recklinghausen
Rees
Rhede
Rhein-Erft-Kreis
Rhein-Kreis Neuss
Rommerskirchen
Soest
Troisdorf
Unna
Wesel

Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

in Zusammenarbeit mit

Ministerium für Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

© Köln, Mai 2009

Redaktion, Gestaltung und Produktion

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln
Titel: © Uwe Wittbrock - Fotolia.com

Fachliche Betreuung

Planerbüro Südstadt, Köln

Beiträge, Leserbriefe, Kritik (erwünscht!) bitte an:

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.
Geschäftsführerin Christine Fuchs
Konrad-Adenauer-Platz 17
47803 Krefeld
Tel.: 0 21 51/86-42 83
Fax: 0 21 51/86-42 80
E-Mail: info@fahrradfreundlich.nrw.de
www.fahrradfreundlich.nrw.de